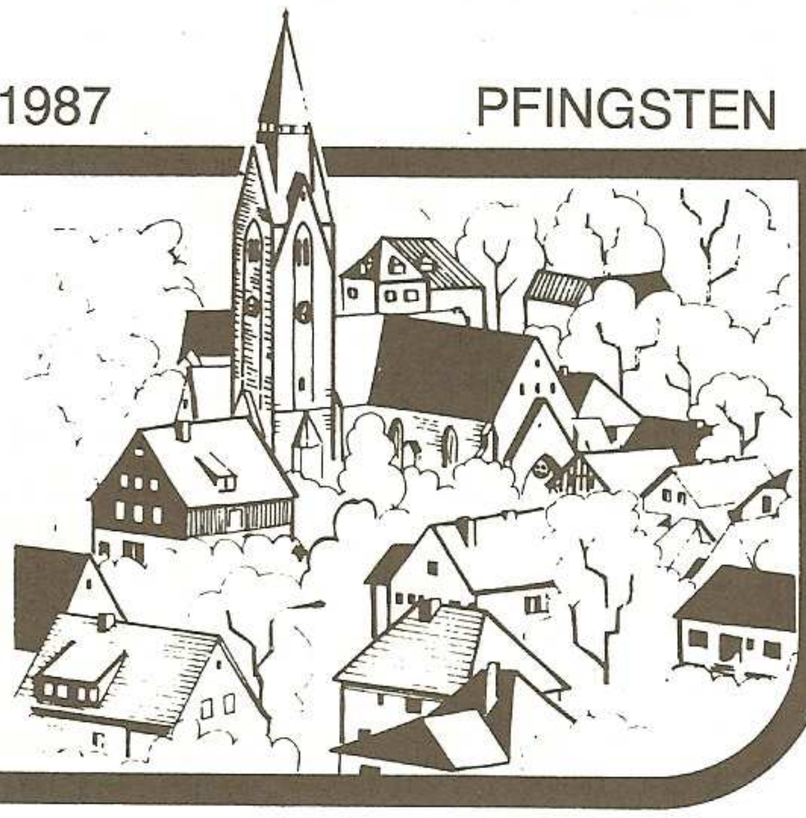
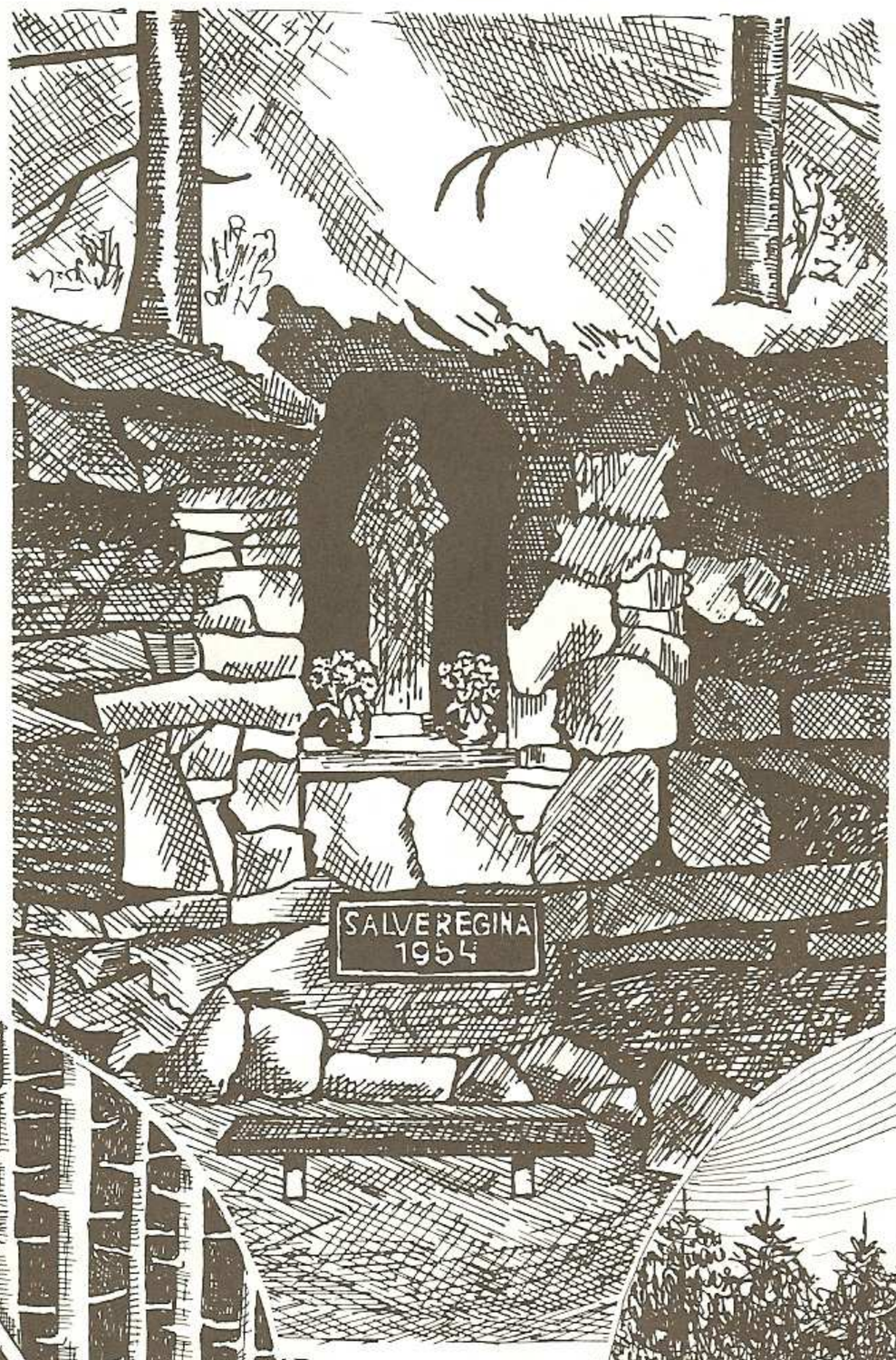
2. JAHRGANG AUSGABE 5 7. JUNI 1987 PFINGSTEN

Herausgegeben
von der
KAB St. Anna Nuttlar

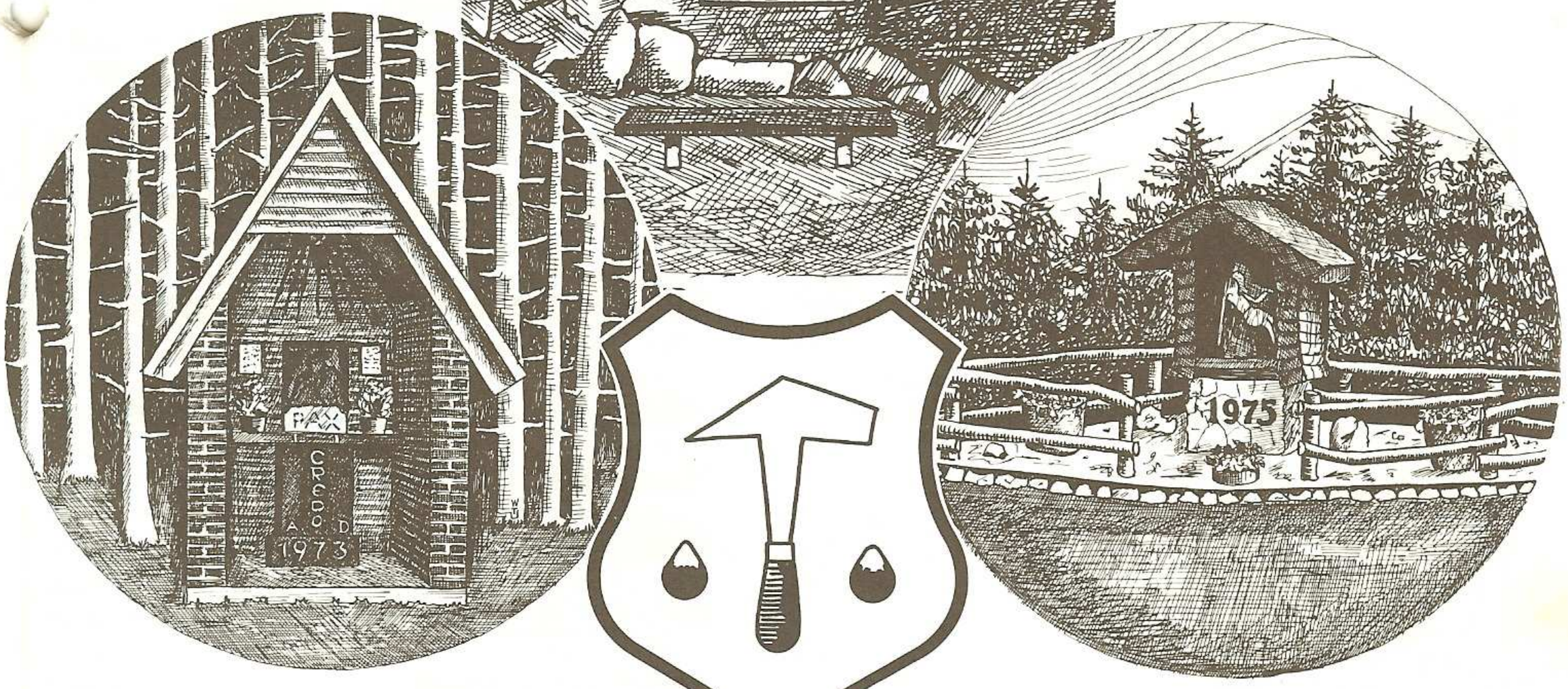
WIR NUTTLARER



SALVE



REGINA



"Mit anderen leben..."

Das Land der Narren

Es war einmal ein Mann, der sich verirrte und in das Land der Narren kam. Auf seinem Weg sah er die Leute, die voller Schrecken von einem Feld flohen, wo sie Weizen ernten wollten. "Im Feld ist ein Ungeheuer", erzählten sie ihm. Er blickte hinüber und sah, daß es eine Wassermelone war.
Er erbot sich, das 'Ungeheuer' zu töten, schnitt die Frucht von ihrem Stiel und machte sich sogleich daran, sie zu verspeisen. Jetzt bekamen die Leute vor ihm noch größere Angst, als sie vor der Melone gehabt hatten. Sie schrien: "Als nächstes wird er uns töten, wenn wir ihn nicht schnellstens loswerden" und jagten ihn mit ihren Heugabeln davon.
Wieder verirrte sich eines Tages ein Mann in's Land der Narren, und auch er begegnete Leuten, die sich vor einem vermeintlichen Ungeheuer fürchteten. Aber statt ihnen seine Hilfe anzubieten, stimmte er ihnen zu, daß es wohl sehr gefährlich sei, stahl sich vorsichtig mit ihnen von dannen und gewann so ihr Vertrauen. Er lebte lange Zeit bei ihnen, bis er sie schließlich Schritt für Schritt jene einfachen Tatsachen lehren konnte, die sie befähigten, nicht nur ihre Angst vor Wassermelonen zu verlieren, sondern sie sogar selbst anzubauen.

(unbekannter Erzähler)

↓↓

"**Mit anderen leben** ?!....., Verständnis aufbringen für den Nächsten, helfen mögen ... was anderes besagt die Erzählung nicht. Nur ist das nicht immer einfach. Vielschichtig, mißtrauisch, begegnen wir dem, der helfen möchte. Der Helfer muß ein großes Verständnis beim anderen voraussetzen, wenn er ein 'Ziel' direkt ansteuert und von "Umwegen" nichts hält. Er 'läuft auf" und stößt oft auf Unverständnis und mitleidiges Lächeln. Ein Teufelskreis. Ein schwerer Weg! Wohl denen, mit der 'klügern' Gabe, sich einschmeicheln zu können, um erst viel später dasselbe Ziel zu erreichen: Tatsachen zu erkennen, zu akzeptieren und damit zu leben.

Welchen Weg wählen wir? Den kurzen, direkten mit der Gefahr des Nichtverstandenwerdens ? oder den zweiten, langsamen, gemütlichen, aber verzwickteren Wanderweg? Für einen Weg sollten und müssen wir uns entscheiden. Einen dritten Weg sollte es nicht geben: Stehenbleiben oder auf der Stelle treten, nur sich zu sehen und nicht mit und für den anderen zu leben!? (fj)

Vor dem Gnadenbild

Und dann denke ich: Das ist ein heiliger Ort. Geheiligt durch die ungezählten Leiden, die Menschen hier zur Sprache brachten. Geheiligt durch Blinde, Lahme, Krüppel, durch seelisch Verletzte, Geschiedene, Suchtkranke. Geheiligt durch Millionen unhörbare Schreie. Geheiligt durch meinen Vater und meine Mutter, die hier für mich beteten. Und immer noch brennen hier die Kerzen. Nein, nicht Menschen machen diesen Ort heilig. Der hier in diesem freundlichen Schweigen wartet, – er macht es.

Bernhard Langenstein

Inhalt:

Mit anderen leben ...
[redacted]
SALVE REGINA
Anno Marianus 1987/1988
[redacted]
65 Jahre; das 'Eiserne' Priester jubiläum
[redacted]
75 Jahre: Grundsteinlegung der St. Anna Pfarrkiche; Reliquien in unserer Kirche
[redacted]
Schieferbau Actien-Gesellschaft NUTTLAR
[redacted]
Kath. Frauengemeinschaft (kfd) St. Anna Nuttlar
[redacted]
'Die Nackten bekleiden' Missionsgruppe der kfd
[redacted]
Der Kuhglockenbimmelverein
[redacted]
Backen und Brauen
[redacted]
Gründung der JKAB St. Anna
[redacted]
Nuttlar-Preis-Rätsel
[redacted]
Termine
[redacted]

SALVE REGINA

1987 — ANNO MARIANUS — 1988

Die Verehrung Mariens stand zu allen Zeiten über der aller übrigen Heiligen. Im Volksleben nahm die Marienfrömmigkeit stets einen hervorragenden Platz ein. Bedeutsam waren und sind die zahlreichen Marienfeste im Laufe des Kirchenjahres. Maria, Mutter Jesu, kirchlich auch "Unsere Liebe Frau" , (U.L.F.) Himmelskönigin, Mutter Gottes sind einige Bezeichnungen der Verehrung. Aus der Würde der Gottesmutterschaft ergeben sich alle anderen Gnadenvorzüge U.L.F. Äußere geschaffene Zeichen der Verehrung befinden sich überall in der Welt. So auch bei uns "Am Roh", "Am Dümel" und "Zum Dümelskopf". Als besonders beliebtes Ziel stiller Beter ist die Stätte der Grottenmadonna in der südlichen Felswand am Dümelskopf geworden. Dieses schlichte Denkmal der Verehrung wurde im Marianischen Jahr 1954 von Männern des Kath. Männervereins (heute: KAB) geschaffen.
Es ziemt sich, am Anfang des neuem Marianischen Jahres 1987/1988 - am 8. Juli - der Gottesmutter erneut Reverenz zu erweisen. Wir tun dies mit der eigens geschaffenen Zeichnung des Titelbildes.
Ein neues Marianisches Jahr!? Zuletzt 1954! Was mag der Anlaß für den Hl. Vater gewesen sein? Ist die Zeit der Bekanntgabe des letzten Fatima-Geheimnisses gekommen?

"Salve Regina" - Sei gegrüßt, o Königin - ... so steht es seit 1954 auf einer kleinen Tafel an der südlichen Felswand der Dümelskopfgrotte.

Anno 1954 - im Jahre Mariens - kam aus der Generalversammlung des Kath. Männervereins (heute KAB; d. Red.) eine Anregung, im Weichbild des Dorfes eine Mutter-Gottes-Statue aufzustellen, die freudig aufgenommen wurde.

Über Einzelheiten berichtet die Pfarrchronik:

"Nachdem zu Beginn des Marianischen Jahres eine schön geschmückte Muttergottesstatue im Altarraum der Kirche aufgestellt war, wurde in der Generalversammlung des Männervereins (heute KAB, d.Red.) angeregt, der alten Muttergottesstatue aus der uralten Dorfkapelle "Zum hl. Kreuz" einen Platz im Weichbild des Dorfes zu geben, als ein schlichtes Denkmal zu Ehren der Gottesmutter im Marianischen Jahr, das den stillen Beter einlädt, in eigenen Anliegen und zum Schutze der Heimat die Hände zu falten. Am 1. Maiensonntag wurde dann in einer Nische der südlichen Felswand am Dümelskopf, in einem stillen Waldwinkel, die altehrwürdige Mutter-Gottesstatue, die renoviert war, aufgestellt, vor der schon die Voreltern gebetet haben. Eine Anzahl Männer haben hier im Frieden des Waldes eine Stätte geschaffen, die zum Gebet einlädt. An der feierlichen Überführung der Statue und an der ersten Bittandacht beteiligte sich eine große Schar der Gläubigen. Im Laufe des Jahres sah diese Stätte viele Beter und war stets mit Blumen und Kerzen geschmückt wie auch der Marienaltar in der Kirche".

Dieser Blumen- und Kerzenschmuck hat ab 1954 bis heute nicht nachgelassen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, brennen hier täglich Kerzenlichter an dieser stillen Stätte. Als "ewiges Licht" kann man das Kerzenlicht seit 1975 vor der Pieta, der Schmerzensmutter "Am Dümel", bezeichnen; eine freiwillig gestellte Aufgabe frommer Frauen dieses Ortsteiles. Die Schönstatt-Madonna "Am Roh" ist tägliches Ziel von Wanderern, Ausflüglern und Sportlern. Sehr oft geht ein Gruß vom Wege aus zur Madonna und oft schimmert auch Nachts noch ein Licht bis zur Rüthenerstraße.

"Salve, Regina, mater misericordiae .... Salve ...- Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, ...nach diesem Elend zeige uns Jesus, die gebeneidete Frucht deines Leibes, Virgo Maria - Jungfrau Maria, ... bitte für uns, jetzt und in der Stunde unseres Todes!"

Wir haben viel zu erbitten! Tun wir es!

Wer kann nähere Angaben zur Idee, Anliegen und Ausführung der Muttergottesstätten: "Am Roh" (Anno 1973) und "Am Dümel" (Anno 1975) machen? Wir möchten dies gern für später festhalten. (fj)

1912 — Vor 75 Jahren — 1987
Grundsteinlegung unserer Pfarrkirche St. Anna

Vor 75 Jahren wurde am 9. Juni 1912 der Grundstein unserer Pfarrkirche gelegt. Die kirchliche Weihe erfolgte am 18. Juli 1914. (siehe hierzu Seite 5/6)

Ein Auszug aus der Chronik ist sehr interessant. Wir machen besonders auf den Ausdruck: "dauernder als Erz" aufmerksam. "Dieser Ausdruck ist eigentlich ungewöhnlich", sagen Historiker.

Behördliche Genehmigung:
"Am 21. November 1911 konnten die Pläne der Bischöflichen Behörde vorgelegt werden, welche die Genehmigung bereits am 6. Dezember 1911 erteilte. Die baupolizeiliche Genehmigung erfolgte erst am 24. Mai 1912, als die Grundmauern schon fertig waren. Inzwischen waren die Baupläne in der Weise geändert worden, daß das Chor nach Osten, der Turm am nördlichen Seitenschiff errichtet werden sollte. In seiner Sitzung vom 29. März 1912 übertrug der Kirchenvorstand die Maurer- und Rabitzarbeiten dem Bauunternehmer A. Sunder-Plassmann in Förde unter der Bedingung, daß die Fuhrleute und Maurer von Nuttlar bei Vergebung der Arbeiten mit berücksichtigt würden. Plassmann begann sofort den Bau und förderte ihn unter Leitung seines Poliers Beckmann so, daß am 9. Juni 1912 der Grundstein gelegt werden konnte. Auf Ansuchen vom 28. Mai 1912 erteilte die Bischöfliche Behörde vom 28. Mai 1912 die Genehmgung der Weihe und Legung des Grundsteins. Anstelle des Dechanten Köster in Meschede vollzog Pfarrer Nies, Velmede, im Beisein der Bewohner von Nuttlar und Umgebung, die sich zahlreich eingefunden hatten, auf reich bekröntem und beflaggten Bau nach einer Ansprache die Weihe am Sonntagnachmittag, dem 9. Juni 1912. Der Männergesangverein trug zur Feier bei durch passende, mehrstimmige Lieder. Eine Sammlung bei dieser Gelegenheit ergab die Summe von 923 Mk. (heute: ca 12.900 DM; d. Red.) In den Grundstein wurde folgende Urkunde vermauert:

Der lateinische Text der Grundsteinurkunde lautet:
"Anno salutis MDCCCCXII Dominica infra Octavam Ss. Corporis D. N. J. Chr. die IX. mensis Junii, sub pontificatu dilectissimi nostri Papae Pii X., cum imperator Germanus esset Guilelmus II., episcopus dioecesis s. Liborii Reverendissimus Carolus Josephus Schulte, Engelbertus Biggemann vicarius paroch. in Nuttlar, a Rev. Dno. Antonio Nies parocho Velmedensi, Praesentibus permultis huius regionis christifidelibus praescripta benedictione peracta positus est hic lapis primarius novae ecclesiae, quae in honorem s. Annae aedificabitur et monumentum erit aere perennius liberalitatis huius regionis christifidelium".
Nuttlar, die IX Junii 1912

E. Biggemann, vicarius
Ant. Nies, Parochus
Pet. Quinke, vic.-Olsberg
Jac. Jochem, vic.-Ostwig
Fr. Hillenkamp, sacell.-Velmede
Jos. Busch, vic.-Eiringhausen
Joh. Gödde, Vorsteher
Lukas, Amtsrichter
von Mallinckrodt, Landrat
B. Schröder, Direktor
Otto Sauerwald, B. Fischer
Franz Schneider, Franz Sommer
Diedr. Brücher, Jos. Besse

||

Die deutsche **Übersetzung** hierzu:
"Im Jahre des Heils 1912, am Sonntag in der Oktav von Fronleichnam, am 9. Juni, unter dem Pontifikat unseres sehr geschätzten Papstes Pius X., als Wilhelm II. Deutscher Kaiser, der hochwürdigste Herr Karl Josef Schulte Bischof der Diözese des Hl. Liborius, Engelberg Biggemann Pfarrvikar in Nuttlar waren, wurde vom hochwürdigen Herrn Anton Nies, Pfarrer in Velmede, in Gegenwart sehr vieler treuer Christen aus der Umgebung nach Ausführung der vorgeschriebenen Weihe, dieser erste Stein der neuen Kirche, die zu Ehren der Hl. Anna gebaut wird, gelegt. Sie wird ein Denkmal, **dauernder als Erz**, der edlen Gesinnung der treuen Christen dieser Gegend sein".
(Unterschriften: wie vor! (d. Red.))

Wir danken für die Übersetzung der Grundsteinurkunde und die "Buchstabengetreue Abschrift und Übersetzung" (lateinisch/deutsch, s. Seiten 5/6) Herrn Karl Heinz Förster, Bigge, und Herrn Oberarchivrat Dr. Harald Kindl, Paderborn recht herzlich.

Kirchweihe am 18. Juli 1914

Buchstabengetreue Abschrift

und

Übersetzung

Nach der Photokopie
Mit textkritischen und sachlichen Anmerkungen

Pfarrarchiv Velmede

Paderborn, 1914 Juli 18

Heinrich Hähling von Lanzenauer, (Paderborner Weihbischof), beurkundet, daß er die Kirche in Nuttlar, Filiale der Pfarre Velmede, gemeinsamemm mit dem dortigen Hochaltar nach Einschluß von Reliquien der Martyrer Innozens und Aurea zu Ehren der heiligen Anna geweiht und dem üblichen Ablaß verliehen hat

Hisce notum sit omnibus, Nos anno Domini MCMXIV die 18. mensis Julii ecclesiam filialem in Nuttlar parochiae Velmede una cum altari maiore, reliquiis Sanctorum Martyrum Innocentii et Aureae[a] in ipsius sepulchro rite inclusis, in honorem sanctae matris Annae secundum formam in Pontificale Romano praescripta sollemniter dedicasse

et singulis Christi fidelibus praedictam ecclesiam pie et devote visitantibus pro ipso die consecrationis unum annum et pro die anniversario consecrationis, qui sit diei annuo dedicationis[a] sive ecclesiarum in ducatu[b] Westfaliae, quinquaginta diei de vera Indulgentia in forma Ecclesiae consueta concessisse.

Hiermit sei allen kundt, daß Wir im Jahre des Herren 1914 am 18. des Monats Juli die Filialkirche in Nuttlar[1], Pfarrei Velmede[2], gemeinsam mit dem Hochaltar, nachdem im (Reliqien-) Grab der Altarplatte[3] Reliquien von den heiligen Märtyrern Innozens[4] und Aurea[5] eingeschlossen worden sind, ordnungsgemäß in Form, wie es im Pontificale Romanum vorgeschrieben ist, zu Ehren der heiligen Mutter Anna geweiht

und allen einzelnen Christgläubigen, die genannte Kirche fromm und ehrfürchtig am Tag dieser Weihe aufsuchen werden, einen Ablaß von einem Jahr und den Besuchern am Jahrestag der Weihe, welcher zum allgemein im Herzogtum Westfalen festgelegten Kirchweihfest begangen werden soll, einen fünzigzigtägigen vollen Ablaß auf kirchlich übliche Art verliehen haben.

---

a) Orig.: "Innocentii et Aureae" und "diei annuo dedicationis" unterstrichen; nachfolgendes "sive" im Orig. gekürzt: "sv".
b) Orig.: abgekürzt: "duc.".

1) 5782 Nuttlar (Kr.Meschede), zunächst von Brilon und Velmede gottesdienstlich versorgt, Abpfarrung von Velmede 1920.
2) 578 Velmede/über Bestwig (Sauerland), alte katholische Pfarrei St.Andreas.
3) "der Altarplatte" zum Verständnis ergänzt.
4) Innocens Papst und Bekenner
5) Aurea, Äbtissin in Paris.

In quorum fidem has litteras munu propria subscriptas et sigillo Nostro maiore munitas expedire iussimus.

Zum Zeugnis der Wahrheit haben Wir angeordnet, daß diese eigenhändig unterschriebene und mit Unserem großen Siegel beglaubigte Urkunde ausgfertigt werde.

Datum Paderbornae, die 18. mensis Julii 1914.

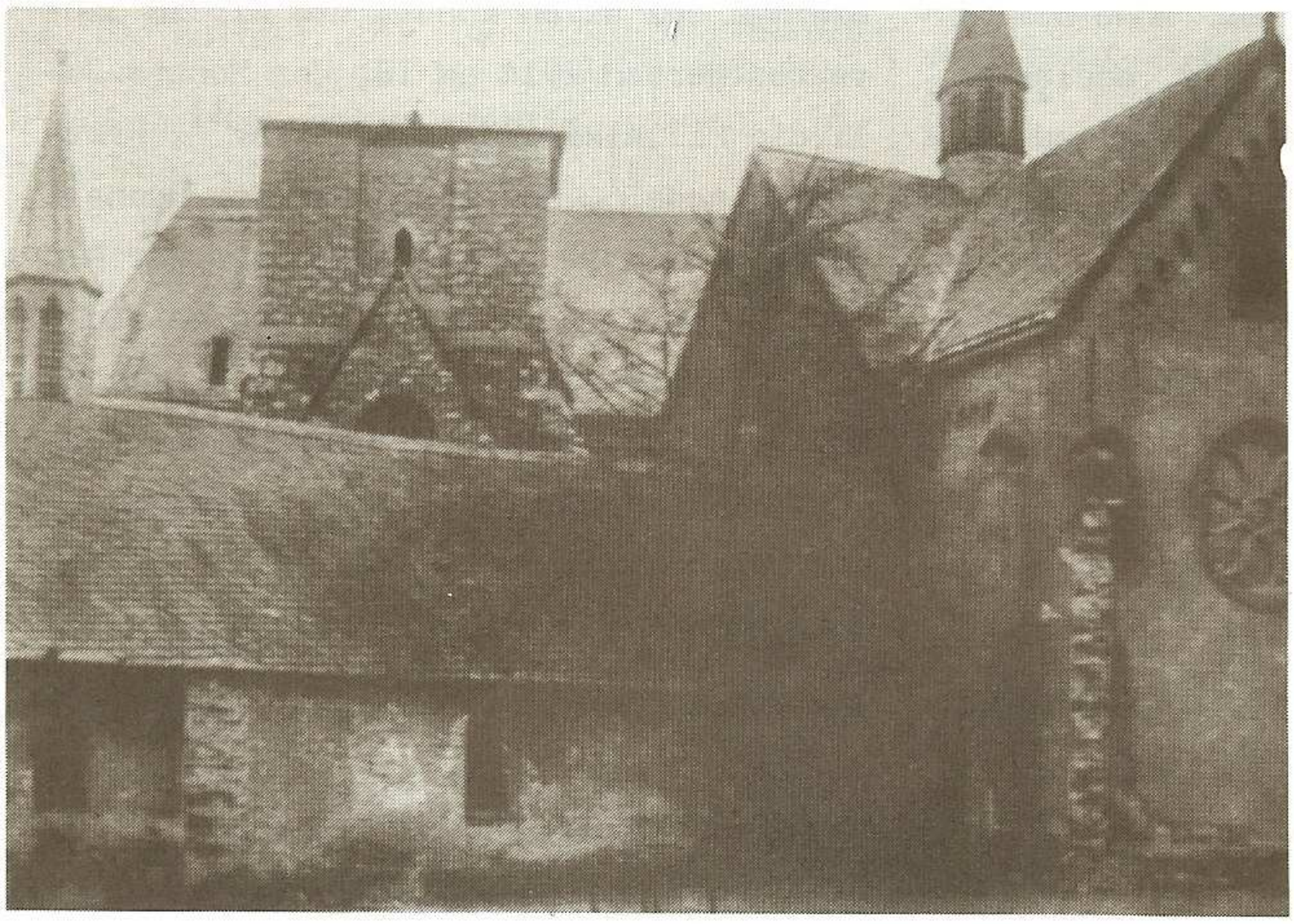
Paderborn, den 18. Juli 1914

(Locus Sigilli)[c)]

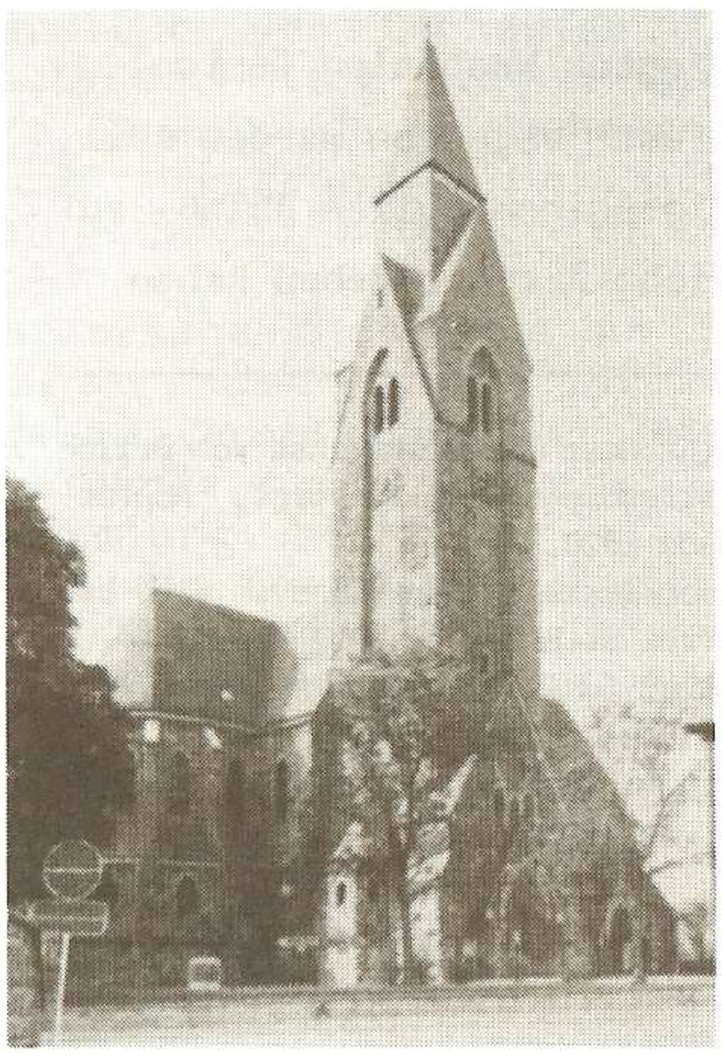
(Ort des Siegels)

+ Henricus Haehling de Lanzenauer

+ Heinrich Hähling von Lanzenauer[6)]



Kirchbau 1914/1915 mit der alten Kirche kurz vor dem Abriß



Der gleiche Blick ca. 55 Jahre später

c) Die Photokopie wurde nicht vom Original der Urkunde, sondern von einer Abschrift (der Pfarrchronik Velmede) entnommen !

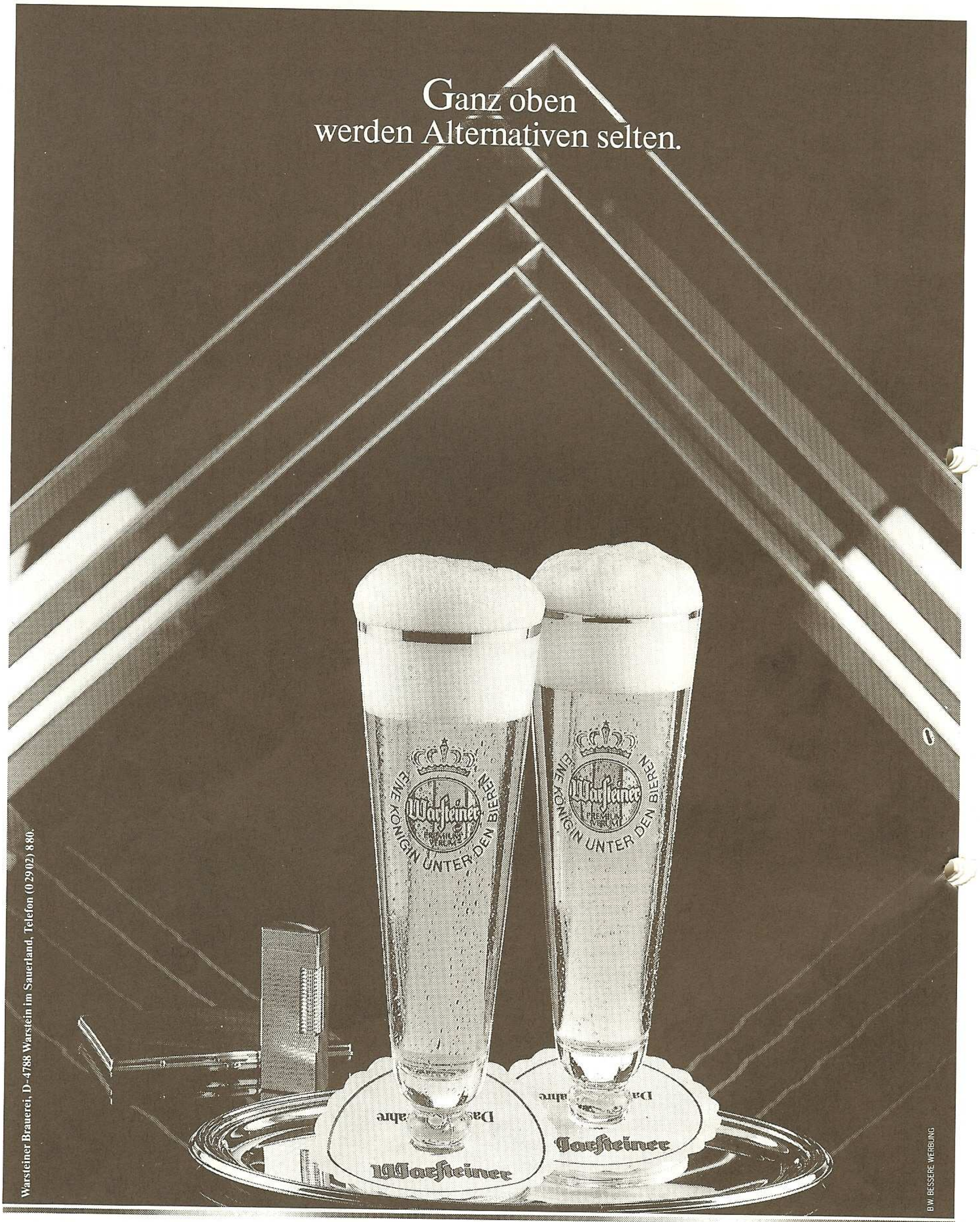
6) Vgl.: LIESE, Wilhelm: Necrologium Paderbornense (1822-1930), Paderborn 1934, S. 234: Heinrich Hähling von Lanzenauer, * 1861 Feb 19, + 1925 Aug 30, unter anderem Pfarrer von Bigge 1899-1904, Bischof von Delco und Weihbischof von Paderborn (1912-1925).

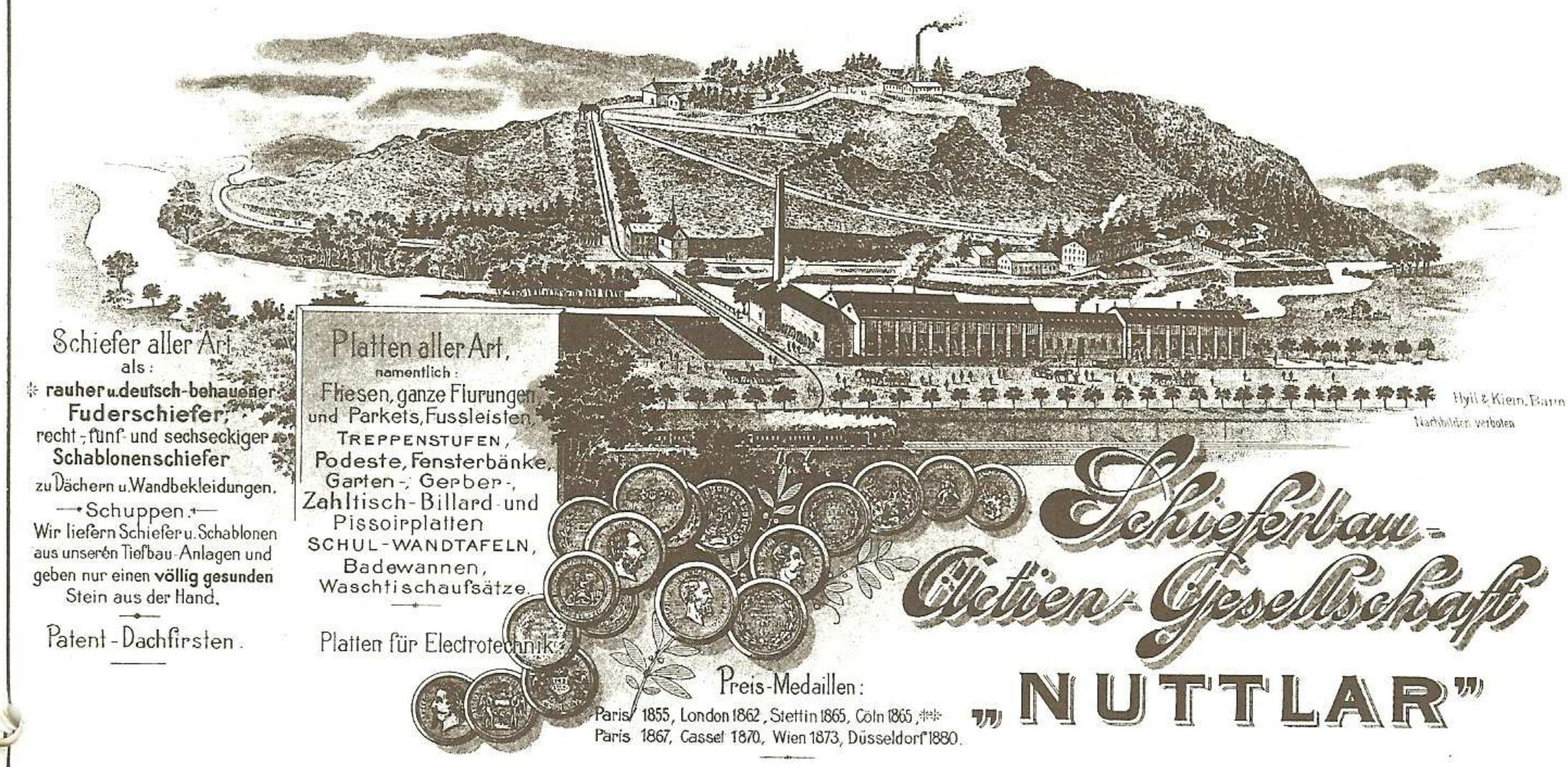
Festliches Dankamt unter Mitwirkung des MGV Nuttlar am Sonntag, 17. Mai 1987. 10 Uhr

Foto (3) Andreas Wiemer

Festlicher Orgelklang (Orgel: K.H.Henn) ertönte, als unter den Klängen des "Pilgerchor" aus "Tannhäuser" der "eiserne" Priesterjubilar, Geistlicher Rat, Ehrendechant, Pfarrer i.R. Franz Wiemer (93) in Begleitung seiner Mitbrüder, Ortspfarrer August Finke, Geistlicher Rat Ludwig Eßer (ehemaliger Pfarrer in Nuttlar), Dechant Franz-Gregor Hafer, Hamm, Pfarrer Heinrich Kohle, Velmede, in die St. Anna Kirche einzog. Der rüstige Jubilar wurde am 4. April 1922 zum Priester geweiht. Er wirkte bis 1933 in Magdeburg, in Hamm, Liebfrauen, bis 1933, war Rektor des St. Johannes Hospital Dortmund bis 1941 und Pfarrer und Dechant bis 1964 in der Lutherstadt-Eisleben (DDR). Noch heute ist er aktiv als Hausgeistlicher im Altenzentrum Liebfrauen Hamm, wo er täglich das hl. Meßopfer feiert und sich aktiv um die Heiminsassen kümmert. Nuttlars Jungpriester, Pater Johannes Sauerwald, gratulierte im Pfarrheim beim Empfang; Pfarrvikar Herbert Droste, ST. Marien, Salzkotten, verhindert durch eigene Pfarrei, übermittelte Wünsche und Grüße. Eine Überraschung nachher: der Fanfarenzug Nuttlar, mit flottem Spiel!

Abordnungen aller Nuttlare Vereine beim 65-jährigen Priesterjubiläum"


Ganz oben
werden Alternativen selten.
Warsteiner Brauerei, D-4788 Warstein im Sauerland, Telefon (0 29 02) 8 80.
B.W. BESSERE WERBUNG
Das einzig wahre WARSTEINER
Spitzen-Pilsener der Premium-Klasse.



„NUTTLAR, weltbekannt durch **sein** Schiefervorkommen"
„NUTTLAR, bekannt durch **sein** Schiefervorkommen"
„NUTTLAR, bekannt durch **seine** Schiefervorkommen"

mit diesen Texten wurden fast drei Jahrzehnte alle Postsachen im ehemaligen Postamt Nuttlar abgestempelt. Es war eines der äußerlichen Zeichen wie der Schiefer Nuttlars Struktur über 100 Jahre lang prägte. In der Blütezeit waren bis zu 200 Beschäftigte im hiesigen Schieferbergbau tätig.

Der hiesige Schiefer entstand im Devon - so bezeichnen die Geologen die Zeit vor 400 Millionen Jahren. Unter hohem Druck wurde Meeresschlamm mit all seinen Ablagerungen zu Schiefer gepreßt. Die bedeutendsten Schiefervorkommen Westdeutschlands liegen im Rheinisch-Westfälischen Schiefergebirge und zwar vorwiegend im oberen Ruhrgebiet. Es sollen sich die weiteren Ausführungen vorwiegend auf das obere Ruhrgebiet mit den Nuttlarer Schieferbetrieben beziehen, das Waldecksche Schiefervorkommen ist nur zeitweise von der Schieferbau AG Nuttlar betrieben worden.
Wir danken unserm freien Mitarbeiter, Herrn Heinz Busch, für den nachstehenden Beitrag.

Schon die Römer nutzten den Schiefer vor 2000 Jahren zur Bedachung, denn die Beschaffenheit des Schiefers hielt allen Witterungseinflüssen Jahrzehnte, oft Jahrhunderte Stand.

Der Schieferabbau ist fest mit dem Namen Nuttlar verbunden: Seit 400 Jahren wird hier, Dach-, Tafel und Plattenschiefer gewonnen. Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde der Schieferbergbau von mehreren "Interessengruppen" betrieben.

Die Schiefergewinnung zählt zu den schwierigsten Bergbauarten; erfordert sie doch geschulte Fachkräfte, um diese Arbeiten sachgemäß durchzuführen. Durch den Mangel an guten Hauern bestand die Veranlassung, technische Hilfsmittel zur Vereinfachung des Abbaus einzusetzen. Auch die Lohnkosten trugen entscheidend zu einer weitgehenden Technisierung des Abbaus bei, betragen sie doch gut 60 % der Gesamtkosten.

Der Schieferbergbau blieb dennoch ein Stiefkind des Bergbaus. Es fehlte an der erforderlichen Rückendeckung, welche die Entwicklung spezieller Gewinnungsmaschinen für den Schieferbergbau sicherstellt. Es sei noch erwähnt, daß für entsprechende Lagerungsverhältnisse des Schiefers jede Anlage in ihrer Ausführung anders gebaut werden mußte.

Um die Jahrhundertwende arbeiteten 200 Männer im Nuttlarer Schieferbau. In den Jahren 1950 - 55 hatte der Betrieb 130 Belegschaftsmitglieder, von denen 45

unter Tage beschäftigt waren. Diese förderten monatlich 300 Tonnen Rohschiefer (für Dachschiefer), sowie Rohmaterial für 50.000 Stück Schiefertafeln und 2000 m² Platten zutage.

Wie war das denn nun damals an jener Wiege des Unternehmens im Jahre 1857? Ehe überhaupt von ihr gesprochen werden konnte, waren schon einige Versuche weitblickender Männer gescheitert, die etwa 15 noch bestehenden kleineren Gruben im weiteren Raum Nuttlar zu einem Unternehmen zu vereinen. Zuvor hatte es zwar zeitweilig mehr als 175 Schiefergruben im Kreis Meschede gegeben, aber 15 blieben der uralten Tradition des Schieferabbaus treu.

Fünf Männern schließlich gelang es im Frühjahr des Jahres 1857, die Schiefergruben in Antfeld, Nuttlar und Erflinghausen zu einem Unternehmen zu vereinen. Sie setzten am 22. Mai 1857 ihren Namen unter die Gründungsurkunde der Firma Geßner und Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, die mit einem Kapital von 125.000 Talern ausgestattet wurde, von denen man 80.000 Taler für den Erwerb von Grubenfeldern ausgab.

Die Konzentration des Abbaus und der Verarbeitung von Schiefer im Raum Nuttlar - besonders auf das Grubenfeld Ostwig - war eine der ersten Maßnahmen der Geschäftsführung. Die immer stärker entwickelte Möglichkeit, den Dachschiefer auch den landschaftsgebundenen Erfordernissen entfernterer Landesteile unserer deutschen Heimat anzupassen, entschloß der jungen Firma neue Absatzmöglichkeiten.

Die Schwierigkeiten aber, denen sich das Unternehmen in jenen Jahren gegenüber sah, mögen hier einmal aus heutiger Sicht aufgezeigt werden! Die Plattenproduktion konnte in den ersten Jahren nicht weiter entwickelt werden, weil das Transportproblem unlösbar schien. Mußte doch das relativ schwere Gut mit Pferd und Wagen über den Stimm-Stamm bei Meschede oder über Brilon zu den Bahnstationen Gütersloh, Lippstadt, Geseke, Soest oder Bonenburg geschafft werden. Die Bearbeitung der Schieferplatten aber erfolgte in jener Zeit mit rein manuellen Mitteln. So mußten die Steinplatten mit Hobeln, wie sie heute die Schreiner benutzen, flächig bearbeitet werden.

Den Lesern der Kölnischen Zeitung im Mai 1867 mag jene kleine Anzeige, die zur "constituierenden Generalversammlung" der Schieferbau AG Nuttlar einlud, kaum aufgefallen sein. Die Umgründung erfolgte am 26.6. 1867.

Die junge Aktiengesellschaft aber hatte inzwischen ihr Interessengebiet ausgedehnt. Im Waldeckschen erwarb man die ersten Schiefergruben. Und auch die erste Mechanisierung der Schieferverarbeitung erfolgte. Man hatte Maschinen entwickelt und bauen lassen, die wenig später durch Transmissionen betrieben wurden. Bald gaben auch die Arbeiter in Nuttlar ihren Widerstand gegen die neuen Einrichtungen auf, von denen sie zunächst fürchteten, von ihren Arbeitsplätzen verdrängt zu werden. Inzwischen war allerdings die Hoffnung, die abbauwürdigen Vorkommen im Waldeckschen erschließen zu können, aufgegeben worden.

Die Verkehrslage war zu ungünstig. In dieser Zeit wurde die Eisenbahnlinie Hagen - Kassel in Betrieb genommen und somit war Nuttlar an das große Verkehrsnetz angeschlossen.

(Die obere Ruhrtalbahn wurde in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch die Bergisch Märkische-Eisenbahngesellschaft erbaut.

Die einzelnen Streckenabschnitte wurden wie folgt eröffnet:

Schwerte (Ruhr)-Arnsberg
1.6.1870

Arnsberg (Westf)-Meschede
18.12.1871

Meschede-Bestwig
1.7.1872

Bestwig-Scherfede
6.1.1873

(die Redaktion))

Im Jahre 1873 wurden die Gruben "Stukenland" und "Loh" von den bisherigen Besitzern, Gebrüder Sauerwald, erworben.

Im Jahre 1878 stand man nun vor der Situation, daß Störungen im Lager und wachsende Abraumkosten den Übertageabbau mehr und mehr unrentabel machten. Es wurde beim Bergamt die Genehmigung zum Bau eines Stollens beantragt und erteilt. Man benötigte ungefähr vier Jahre bis die einfallenden Bänke wieder erschlossen waren. Im Jahre 1878 wurde dann erstmalig der Schritt unter die Erde gewagt.

Die zunächst stürmische, aber auch gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts noch lebhafte Expansion der Schieferbau-AG schien im Jahrzehnt vor dem ersten Weltkrieg endgültig zu enden.

Als der erste Weltkrieg begann, wurde die Schieferbau-AG zu einem wichtigen Betrieb der Wehrwirtschaft. Als Isolierstoff und Elektroplatten waren die Schieferplatten sehr gefragt. So wurde ein großer Teil der Belegschaft zwar vom Wehrdienst mit der Waffe freigestellt, produzierte jedoch ausschließlich für Kriegszwecke. So brachten die Kriegsjahre für das Unternehmen Hochkonjunktur. Nach 1918 versuchte man durch Investitionen in Grubenfelder und Abbaurechte zu retten, was zu retten war. Dies konnte das Unternehmen nicht davor schützen, 1923 in eine schwere Notzeit einzutreten.

Anfang 1926 zog die Verwaltung des Unternehmens in's neue repräsentative Verwaltungsgebäude.

Man stand weiterhin vor schweren Problemen. Die Produktion lief auf vollen Touren. Die Schein-Konjunktur war aber nur durch gewaltige Kreditaufnahmen möglich. Der Höhepunkt der Krise war erreicht, als gegen Ende der 20er Jahre im Zuge der allgemeinen Wirtschaftskrise auch die Nachfrage nach Platten- und Dachschiefer merklich zurückging. Doch schon wenig später trat die Wende ein, von einer Absatzkrise konnte schon bald keine Rede mehr sein.

Im Jahre 1938 wurde mit staatlicher Unterstützung der Versuch unternommen, mit der Grube "Sonnenschein" in Velmede ein weiteres Rohstoff-Vorkommen zu erschließen. Allerdings war diesem Versuch kein Erfolg beschieden. Das Unternehmen war schuldenfrei, als der zweite Weltkrieg begann. Die Produktion in Nuttlar wurde als kriegswirtschaftlich eingestuft. Der einsetzende Bombenkrieg ließ die Nachfrage nach Bedachungsmaterial sprunghaft ansteigen. Der Betrieb in Nuttlar war unter Einsatz von

Ostarbeitern bis Kriegsende voll beschäftigt. Die Betriebe in Willingen und Silbach wurden ab 1943 bzw. 1940 stillgelegt. Die Arbeiter wurden zum Kriegsdienst eingezogen oder dienstverpflichtet.

Die schweren Bombardements veranlaßten die Wirtschaftsführer, die Werke der Ruhr-Chemie Oberhausen in den Untertage-Betrieb nach Willingen zu verlegen. Im Nuttlarer Raum aber boten der Kaiser - Wilhelm - Stollen und die Grube "Eva" der Bevölkerung Schutz bei den zahlreichen Luftangriffen. (Gegen Ende des zweiten Weltkrieges (April 1945) hatten über 3000 Menschen aus Nuttlar und Ostwig für 13 Tage Zuflucht im Stollen gefunden. wo sie dicht gedrängt nebeneinander saßen und Bett an Bett stand. An Schlaf war nicht zu denken. Im Stollen fand man Ruhe und Sicherheit. (aus Pfarrchronik,) (d. Red.))

Die Betriebsanlagen wurden aber auch zur Unterbringung des Inventars von Heimatmuseen, Archiven der verschiedensten Behörden benutzt. Auch Spirituosenfirmen lagerten ihre Bestände bombensicher in den Untertage-Anlagen. Trostlos war die Situation des Unternehmens im Mai 1945: Plünderer machten sich über die dort lagernden Wertgegenstände her. Das hatte nach der Entdeckung des Spirituosenlagers verheerende Folgen.

Nach Kriegsende waren alle Betriebsstätten noch unbrauchbar und die finanzielle Lage angespannt. Die starke Nachfrage nach Schiefer in dem vom Bombenkrieg verwüsteten Deutschland, schuf auch der hiesigen Schieferindustrie einen Neubeginn. Die Aufbau- und Ausbaumaßnahmen in den Betriebsstätten wurden dadurch beträchtlich erleichtert.

Unter schwierigen Umständen wurde die neue Ruhrbrücke erstellt, die am 20. Juni 1948 - dem Tag der Währungsreform - eingeweiht wurde. Sie kann als Symbol eines Neubeginns betrachet werden, da sie einen gewaltigen Fortschritt brachte. Während die alte Brücke eine Tragfähigkeit von nur 2 Tonnen hatte, konnte die neue Brücke mit bis zu 25 Tonnen Gewicht belastet werden. Die Herstellungskosten der Brücke: eine

heute geradezu lächerlich geringe Summe von 25.000 Reichsmark.

Nach 1948 begann man vom Stollen "Eva" aus die Lager in der Teufe (Tiefe) aufzusuchen, da die von der bisherigen Stollensohle aus erreichbaren Lager wenig Aussicht auf ausreichende Bestände boten. Nach jahrelangen Aufschlußarbeiten wurde die Hoffnung aufgegeben, die abbauwürdigen Vorkommen zu erreichen, da der Einsatz von erheblichen Betriebskosten und einem erheblichen Risiko verbunden waren. Die Grube "Eva" wurde stillgelegt.

Am 22. Juni 1957 wurde die Schieferbau-AG Nuttlar 100 Jahre alt. Die damalige gesunde Situation der Schieferbau-AG ist ebenso das Verdienst des Aufsichtsrates als Repräsentant der Aktionäre wie auch des Vorstandes und aller Mitarbeiter, jener sauerländischen Schieferbergleute und Schieferwerker aus dem Raum Nuttlar und Willingen, die inzwischen durch die Tradition mehrerer Geschlechter samt ihren Familien mit der Schieferbau-AG verbunden sind.

In den nachfolgenden Jahren wurde festgestellt, daß Konkurrenzbetriebe ausländischen Schiefer sowie Eternit-Erzeugnisse auf den Markt brachten. Die Schieferbau-AG tätigte ebenfalls diese Handelsgeschäfte, mußte aber feststellen, daß durch Preiskämpfe verursacht, die Rentabilität nicht mehr gegeben war. Man beschloß, eine neue Fabrikation aufzunehmen: Am 23.6. 1962 wurden erstmalig Keller-Hohlblocksteine für die Bauindustrie hergestellt. Der Schieferabfall unter Zusatz von genau bemessenen Zement- und Wassermengen waren hier die Grundstoffe für die Bausteine. Nach dem Mischvorgang durch einen Großmischer preßt eine Spezialmaschine unter hydraulischem Druck die Bausteine. 2000 Steine entstanden so Tag für Tag. Die Produktion wurde auch laufend abgesetzt.

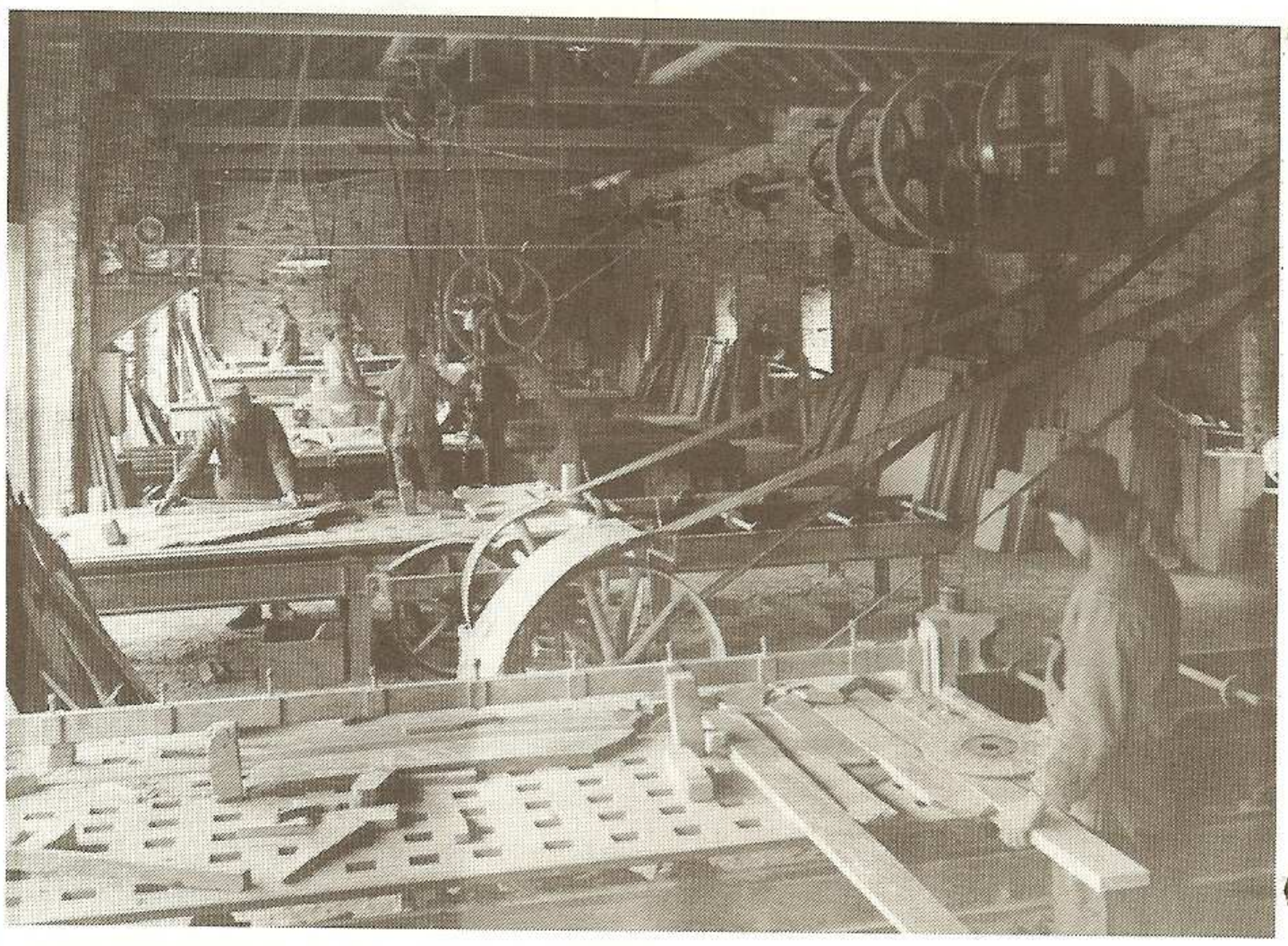
Im Kreis der Aktionäre wurde überlegt, die bisherige Rechtsform zu ändern. Die Meinungen waren geteilt. In der 109. ordentlichen Hauptversammlung, die am 21.6.1971 in Nuttlar stattfand, wurde dann ein Mehrheitsbeschluß gefaßt, wonach die Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt werden sollte. Dabei verschmolzen die Schieferwerke "Scaevola" in Siedlinghausen und die Westfälische Schiefergruben-GmbH in Nuttlar. Die Neueintragung beim Amtsgericht Meschede lautete wie folgt: "Schieferbau Schmelzer & Co., Nuttlar" Sitz Nuttlar, Beginn 9.8.1971.

In den folgenden Jahren hat sich die Tendenz steigender Erlöse in der Betonsteinfertigung und der Umsatzrückgang im Dachschieferbereich weiter fortgesetzt. Auch die allgemein rückläufige Bautätigkeit machte dem Unternehmen zu schaffen. Die Betonsteinfertigung wurde nun auch durch Umsatzeinbußen getroffen.

Mit großem Bedauern und großer Sorge um die Zukunft der Belegschaftsmitglieder und deren Familien wurde im Jahre 1985 der Betrieb aufgegeben.

Heinz Busch, Königstr. 6

Benutzte Quellen:
Festschrift Schieferbau AG Nuttlar, Nuttlar
Berg-Ing. Paul-Heinz Droste, Fredeburg



Belegschaftsfotos. s. Seite 28; Frau Margret Schröder stellte die Bilder zur Verfügung.

DEVK-Versicherungen

DEVK-Versicherungen

DEVK-Versicherungen

Geliebt
wirst du einzig,
wo du dich
schwach zeigen darfst.

Th. W. Adorno

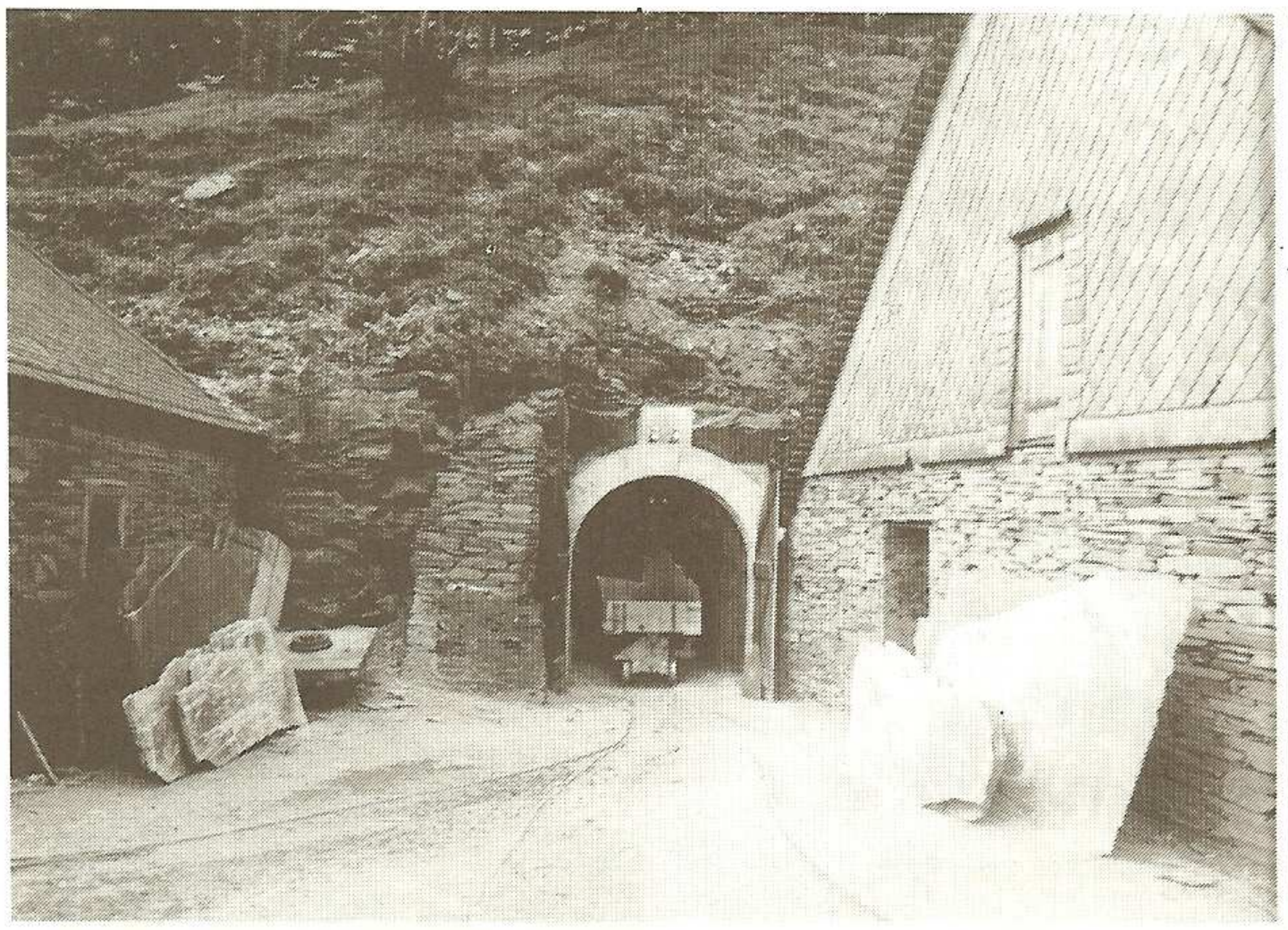


FOTO auf Seiten 12 und 13:

Seite 12:

Schiefergrube mit Plattenschneiderei um die Jahrhundertwende (1900)

In der Plattenfabrik

In der Aufbereitung
- Handarbeiter -

Seite 13:

Einfahrt zum
Kaiser-Wilhelm-Stollen
(um 1900)

Im Grubenbetrieb
- westliches Schieferlager -

Handarbeit im Spalthaus

Die Hummel wiegt 4,8 g. Sie hat eine Flügelfläche von 1,45 cm² bei einem Flächenwinkel von 6°. Nach dem Gesetz der Aerodynamik kann die Hummel nicht fliegen.

Aber die Hummel weiß das nicht!

(aus einem Kalenderblatt)

Wir beliefern die: Lebensmittel-Industrie, Automobilhersteller, Automobil-Zuliefer-Industrie, Gewerbliche Kühlhäuser, Oel-Industrie, Fleischwaren-Industrie, Farbwerke, Fahrradhersteller, Dämmstoff-Industrie, Stadtwerke, Elektrotechnische Großbetriebe, Möbel-Industrie, Speditionen, Getränke-Industrie, Reifenhersteller, Versorgungsunternehmen, Kunststoff-Industrie, Großbäckereien, Auto-Importfirmen, Brauereien, Metall-Industrie, Backwaren-Industrie, Medienkonzerne, Textil-Industrie, Computer-Industrie, Kraftwerksbauer, Flugzeugindustrie, Druck-Industrie, Leuchten-Industrie, überall im In- und Ausland.

FEIL

Die Ideenschmiede für Palettensysteme

wenn's um Geld geht

Sparkasse Bestwig

Geschäftsstellen:

Heringhausen - Nuttlar
Ostwig - Ramsbeck
Velmede

QUALITÄT von Ihrem Bäckermeister

Alle Brotsorten sind bei uns ohne Zusatzstoffe und nur mit selbsthergestelltem Natursauer gebacken - Ihrer Gesundheit zuliebe!

Bei uns gilt: Brot darf nur aus Mehl oder Schrot, Wasser, Salz und Hefe hergestellt werden.

Dabei ist unser Qualitätsbrot sooo preiswert!

z.B.: Graubrot 2000 g

DM 4.80

Vergleichen Sie!

Bäckerei Konditorei ewald's backstube
Ewald Brockherde
Nuttlar · Rüthener Str. 6
☎ 02904-2466

Hengsbach Werbung Bestwig

kfd

. . . auf dem Wege in die Zukunft

Vom Frauenbund über den christlichen Frauen- und Mütterverein zur Katholischen Frauengemeinschaft (kfd).

Mit 398 Mitgliedern drittgrößter Verein in Nuttlar.

"Ist das nicht die Not der Welt gewesen, daß der Mensch geglaubt hat, allein mit dem rechnenden Verstand und der Kraft der Arme die Welt gestalten zu können? Und ist nicht gerade das die Erkenntnis, daß wieder hinein muß, die Kraft des Frauenherzens, die wandelnde, schützende, heimholende Kraft der Liebe?"

Diese Aussage unseres verstorbenen Erzbischofs, Lorenz, Kardinal Jäger, trifft gewiß auf alle Frauen und Mütter zu. Im besonderen Maße gilt sie aber wohl denen, die sich in einer Gemeinschaft der kfd zusammenfinden.

Aus kleinem Anfang wurde eine große Gemeinschaft: die Katholische Frauengemeinschaft (kfd) Pfarrgemeinde Nuttlar.

Die kfd ist ein Zusammenschluß von Frauen, die zur Förderung der Frauenbildung für die Aufgaben in Familie, Beruf und öffentlichen Leben beitragen wollen. Sie ist die bedeutendste Frauengemeinschaft Deutschlands. So ist es nicht verwunderlich, daß auch in Nuttlar auf Pfarrebene diese Gemeinschaft besteht und aktiv am Leben der Gemeinde teilnimmt. Die Frauengemeinschaft will durch Gebet, Anteilnahme in Freud' und Leid sowie gegenseitig unsterstützende Hilfe leisten. Immer ansprechbar, wenn eine Aktion der Gemeinde ansteht, die Einsatz verlangt und Hilfe erfordert. Erinnert sei hier an Pfarrfeste, Jubiläen, Karneval und Adventsfeiern. Die Welt wäre arm, gäbe es nicht Frauen, die keine Zeit scheuen, um anderen Freude zu bereiten. Man denkt nicht örtlich begrenzt; eigene Gruppen haben seit 1964 Missionsaufgaben übernommen und in nahezu 100 000 Fällen mit ihren gefertigten Gaben Freude in der Dritten Welt ausgelöst. (s.a. Bericht: 'Die Nackten bekleiden'.

DEVK-Versicherungen

Ein reichhaltiges Programm bietet der Vorstand alljährlich jedem Mitglied an. Wallfahrten, Einkehrtage, Kurse zum Basteln und Nähen, Tages- und Mehrtagesfahrten; sowie Schulungsfahrten zur Weiterbildung. Die allmonatlichen hl. Messen am Freitagabend sind stets gut besucht. Die kfd St. Anna setzt durch, was die Satzung den Gemeinschaften an's Herz legt: Eucharistiefeier, Glaubensverkündung und Glaubensvertiefung, Gebet füreinander, für die Anliegen der Kirche und eine lebendige Mitarbeit in der Pfarrgemeinde.

Gegründet am 27. Juli 1931 als Zweigverein des katholischen Frauenbundes des ehemaligen Amtes Bestwig; war es zuerst eine kleine Gemeinschaft, die sich halbjährlich zu Vorstandsversammlungen traf. Der 1. Vorsitzenden, Frau Elisabeth Sauerwald, stand als Schriftführerin Frau Else Sauerwald zur Seite. Als erster Präses und als Geistlicher Beirat wirkte Pfarrer Allebrodt, Velmede.

Am 26. März 1936 wurde der bisherige Vorstand im Amt bestätigt. Die 1. Kassiererin, Frau Maria Gödde, geb. Padberg, wurde gewählt; die Aufgaben des Präses und Geistlicher Beirat übernahm der Ortsgeistliche, Pfarrer, Engelbert Biggemann.

Auf die alljährlichen Wallfahrten zur 'Gottesmutter von Werl' freute man sich schon lange Zeit vorher. Zum weit und breit bekannten Bödefelder Kreuzweg wallfahrtet man ab 1938.

Der Ausbruch des Krieges im Jahre 1939 lähmte die Akivitäten des Frauenbundes, sie kamen später zum Erliegen. Die letzte Eintragung in der Chronik war am 16. Juli 1941. → →

← ←

Ein Neubeginn ist der 13. Juli 1947; es wurde zu einer Vorstandsversammlung eingeladen. Wiederwahlen und Neubesetzung von Ämtern gab es an diesem Tag. Die 1. Vorsitzende trat aus Gesundheitsgründen zurück. Nachfolgerin wurde: Fräulein Elisabeth Betten, die seit 1938 Lehrerin an der ehemaligen "Katholische Volksschule Nuttlar" war.
Ferner wurde gewählt als:
2. Vorsitzende: Frau Elisabeth Brücher (Schmiede)
Schriftführerin: Frau Maria Stüttgen
Kassiererin: Frau Maria Gödde
Beisitzer: Frau Maria Hückelheim.

Seit der Gründung leisteten Vorstandstätigkeit als:

1. Vorsitzende:

Frau Elisabeth Sauerwald	1931-1947
Fräulein Elisabeth Betten	1947-1955
Frau Maria Wiemer	1956-1968
Frau Elisabeth Gödde	1968-1976
Frau Klara Stockhausen	ab 1976

2. Vorsitzende:

Frau Elisabeth Brücher	1938-1952
Frau Lisa Kersting, Kirchstr.	1980-1985
Frau Maria Kaiser	ab 1985

Schriftführerin

Frau Else Sauerwald	1931-1938
Frau Maria Gödde	1938-1941
Frau Maria Stüttgen	1947-1951
Frau Therese Butz	1951-1963
Frau Grete Brüggemann	1963-1969
Frau Maria Reinecke	1969-1985
Frau Agnes Hohmann	ab 1985

Stellvertreterin

Frau Thea Gödde	ab 1980

Kassiererin

Frau Maria Gödde	1935-1951
Frau Maria Stüttgen	1951-1968
Frau Doris Willing	1968-1971
Frau Änne Liese	1971-1985
Frau Leni Molitor	ab 1985

Stellvertreterin

Frau Doris Willing	ab 1980

Was wäre eine so große Gemeinschaft ohne **die** aktiven Mitglieder, die nicht namentlich erwähnt sind: der Helferinnenkreis, die Theater-, Missionsgruppen und die Frauen, die zur Pflege unseres Kirchplatzes beitragen?!
Still, unauffällig, bescheiden, ohne große Worte wird getan, was wohl auch in der Natur des weiblichen Herzens liegt: liebend zu handeln.
Ist es für uns schon selbstverständlich geworden, täglich immer wieder diese "wandelnde, schützende, heimholende Kraft der Liebe " neu zu erfahren?

Hieran sollten wir einmal denken; hierfür haben wir alle einmal zu danken!
Gottes Segen auch weiterhin für unsere kfd - Pfarrgruppe St. Anna Nuttlar. (fj)

Bild: Seite 17
Vorstand der kfd Nuttlar, im Mai 1987

1. Reihe, (von links)	
Klara Stockhausen	1. Vorsitzende
Maria Kaiser	2. Vorsitzende
Lenis Molitor	Kassiererin
Agnes Hohmann	Schriftführerin
Hildegard Herzberg	Spielerin
Petra Reke	"
2. Reihe	
Christa Wegener	Helferin
Luise Wiese	"
Hedwig Gierse	"
Hedwig Wegener	"
Margret Neurath	"
Gerda Struwe	Spielerin
3. Reihe	
Elschen Hartmann	"
Monika Reding	Helferin
Thea Gödde	stellv. Schriftf.
Ulla Bollermann	Spielerin
Marilies Hillebrand	Helferin
Leni Sommer	"
4. Reihe	
Josefa Püttmann	Spielerin
Resi Hirt	Helfer/Spielerin
Elisabeth Mönig	"
Leni Diederich	"
Annemarie Hillebrand	"

nicht im Bild: Renate Funke (H.u. Sp.), Margret Köster (H/Sp.), Luise Dünschede (H/Sp.), Doris Willing (stellv. Kassierer. und Sp.), Hohmann Birgitt (Sp.), Karin Hengsbach (Sp.),

kfd Nuttlar; Missionsgruppe,(Näherinnen)

1. Reihe, (von links)
Walburga Kreutzmann
Maria Wiemann (Schlink)
Dora Dolle
Hedwig Wegener
Klara Stockhausen
Änne Liese
Mechtild Borggrebe
Luise Butz
2. Reihe
Marianne Rickes
Josefa Hanses
Franziska Püttmann
Steffi Rafflenbeul
Christine Reinecke
Hanna Hogrebe
3. Reihe
Marianne Niggemann
Maria Kaiser
Maria Wiemann (Am Sengenberg)
Thea Tönnesmann
Maria Reinecke
Leni Diederich
Elisabeth Mönig
Agnes Wiese
4. Reihe
Lisa Kersting (Mittelstr.)
Franziska Kaub
Maria Fischer

foto: Werner Hohmann

foto: Werner Hohmann

Audi 80 (auch in quattro-Technik)

Mit vollverzinkter Karosserie. Mit reichhaltiger Ausstattungs- und Motorenauswahl. Ein sportlicher Kompaktwagen mit großem Innenraum. Komfort, Sparsamkeit und Sicherheit machen ihn zu einem Star der Mittelklasse.

Audi V·A·G

Ihr V.A.G Partner

Hauptstraße 120
5787 OLSBERG

ALOIS MENKE

Telefon 0 29 62/20 34

Denken Sie an die Ausbildung Ihrer Kinder.

Nichts geht über eine gute Ausbildung der Kinder. Aber die kostet meistens Geld. Darum sollten Sie schon jetzt vorsorgen. Legen Sie das Kindergeld für Ihre Kinder an.

Wir sagen Ihnen gerne, wie das am bequemsten und ertragreichsten geht. Kommen Sie zu uns. Lassen Sie sich beraten.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

Volksbank Bestwig eG

contactlinsen müssen Sie erleben!

Anders können Sie das herrliche Gefühl, an allem Schönen unbeschwert teilnehmen zu können, nicht kennenlernen.

Wir passen Ihnen wöhlk-contact-linsen an – die meistgetragenen Contact-Linsen in Deutschland.

contact linsen

für das Wertvollste was Sie besitzen — Ihre Augen

W. Schulte KG

Meisterbetrieb für
Augenoptik und Hörgeräte-Akustik

Postfach 1353 · Bundesstr. 147
5780 Bestwig/Sauerl. · Tel. (0 29 04) 45 91

„Die Nackten bekleiden"

Eine Kleideraktion in Nuttlar.

Das Konzil besagt, daß Mission eine Wesensaufgabe der Kirche ist. Und Kirche sind wir alle. Können wir uns ein Versagen erlauben und uns dieser Aufgabe nicht stellen.
Ein leibliches Werk der Barmherzigkeit übt unsere Frauengemeinschaft jedes Jahr neu. Sie hat erkannt: bei uns ist Wohlstand und drüben große Not. Sie hat begriffen, daß das Leben auf dieser Erde zweigeteilt, explosionsartig geladen und mit ungeheueren sozialen Spannungen versehen ist. Wann droht uns die Zerreißprobe? Kommt es dazu? Wir können es verhindern, wenn WIR ALLE, die Wohlstandsgesellschaft, dies begriffen haben.
Unsere Frauen betrachten es als große Gnade für die zu arbeiten, die sich täglich fragen: was sollen wir essen, womit uns bekleiden? - die Habenichtse also.
Unzählige Briefe aus den Missionstationen zeugen von großer Dankbarkeit und auch ....., daß die Menschen dort täglich für ihre Wohltäter beten. Gibt es einen schöneren Dank?

Unser Aufruf: Räumt die Schränke auf, legt jene Bekleidungsstücke beiseite, die nicht mehr passen, gefallen und nicht mehr der Mode standhalten. Bündelt sie und bringt die Sachen zum Pfarrheim oder verständigt die Frauen der kfd. So können alle helfen.
Fühlen wir uns verantwortlich, denen gegenüber, die sich nicht allein helfen können.

(fj)

Missionsarbeit der Missionsgruppen, kfd, St. Anna Nuttlar

Die erste Missionsgruppe der Frauengemeinschaft wurde 1964 gegründet. Sie entstand durch Anregung bei einer Tagung der Vorsitzenden der Frauengemeinschaft in Paderborn. Hier traf Frau Maria Wiemer eine Frau Struck aus Lichtenau bei Paderborn, die zu dieser Zeit schon Kontakte zu Schwester Fabiana (1) in Tansania hatte. Man entschloß sich daraufhin im Vorstand der Frauengemeinschaft, auch in unserer Gemeinde für die Mission zu arbeiten. Die Leitung der Gruppe übernahmen Frau Maria Wiemer und Frau Regina Dünschede. Frauen der ersten Stunde waren u.a.: Frau Elisabeth Kaiser und Frau Therese Schröder,(beide Rüthenerstr.), Frau Maria Bartscher, Änne Voss, Änne Kebekus, Finchen Hückelheim, Gertrud Busch (Dümel) Thea Tönnesmann, Elisabeth Kersting (Mittelstr.), Maria Fischer (Brilonerstr.), Dora Dolle, Lisbeth Münster, Grete Amen. Johanna Hilgenhaus, Grete Brüggemann, Änne Schröder, (Brilonerstr.) und Threschen Becker.

Man traf sich einmal wöchentlich. Außerdem arbeiten seit dieser Zeit einige Frauen regelmäßig zuhaus für diesen Zweck.
Die erste Ausstellung war 1966 im Pfarrheim. Bis 1978 wurden ca 10-15 Pakete jährlich an Schwester Fabiana gesandt. Die Portogelder wurden von Wohltätern und durch Spenden aufgebracht.
In der Generalversammlung 1977 wurde beschlossen, eine 2. Nähgruppe zu gründen, die ihre Arbeit im November begann. Die Gruppen treffen sich jeweils montags in den Monaten November bis April. Die Seniorengruppe arbeitet nachmittags von 14.00 - 17.30 Uhr, die Abendgruppe von 19.30 - 22.00 Uhr. In jeder Gruppe sind 12 - 15 Frauen tätig. Die Zuschneidearbeiten der Seniorengruppe liegen in den Händen von Maria Wiemann (Schlinkstr.).
Im April 1978 wurden die Arbeiten erstmals im Speiseraum der Schützenhalle ausgestellt. Die Gemeinde sollte sich vom Einsatz der Gruppen überzeugen können. Man beschloß, mit dem Verkauf von Kaffee und Waffeln die notwendigen Portogelder aufzubringen.

→ →23

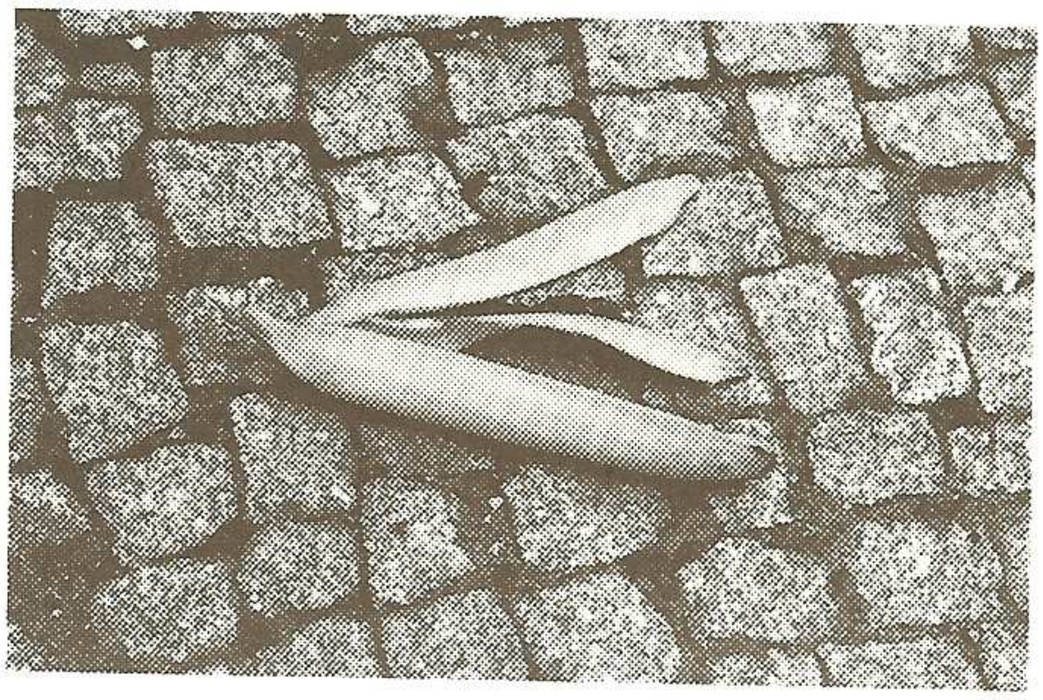
Impressum: **"WIR NUTTLARER"**
Herausgeber:
Vorstand der KAB St. Anna
Franz-Josef Wiemer, (1. Vorsitzender
und Schriftführer)
Elmar Balkenhol (2. Vorsitzender)
Dieter Becker (1. Kassierer)
Karl-Heinz Kramer, (2. Kassierer)
Reinhold Laudage, (Beisitzer, zbV)
Franz Heinz Hartmann, (Beisitzer)
Gerhard Rehbronn, (Obmann der ARG)
Bernhard Kemper (Vertrauensmann)
Verantwortlich:
sind wir eigentlich Alle.
Im Sinne des Presserechts ist es:
Franz-Josef Wiemer
Waldstraße 1,
Tel.: (0 29 04 | 28 57)
5780 Bestwig - Nuttlar
Redaktion:
"WIR NUTTLARER"
sonst wie vor.
Auflage: 1 000 Stück,
Kräling-Druck, Siedlinghausen,
Konten:
Sparkasse Bestwig (464 512 50)
Nr: 1030154
Volksbank Bestwig (464 612 13)
Nr 2202456400

Die Zeitung ist eine Gabe der KAB St. Anna an alle Nuttlarer Einwohner. Es wird kein Bezugsgeld erhoben, jedoch wird um eine Spende zur Kostendeckung und für Vereinsaufgaben (Jugendarbeit unserer JKAB) höflichst gebeten. Hierfür kann der beigefügte Überweisungsträger verwendet werden. Bareinzahlungen sind bei Sparkasse und Volksbank möglich.
Spendenquittungen werden ab 20 DM unaufgefordert zugesandt.
Auswärtige Nuttlarer erhalten die Zeitung geger Unkostenerstattung.
Wir danken recht herzlich unseren Inserenten.
Für Beiträge, Zeichnung, Foto, Anregungen, Hinweise und allgemeine Hilfen ein herzliches **"Dankeschön"** an:
Herrn Apotheker Karl Heinz Förster, Olsberg, Dr. Harald Kindl, Paderborn, Heinz Busch, Rudolf Sauerwald, Margret Schröder, Werner Hohmann, Marianne und Thorsten Friedhoff, Andreas und Franz-Gregor Wiemer, Ewald Brockherde, Franz Köster, Elisabeth Mönig, Klara Stockhausen, Elisabeth Gödde, Anni Freisen, Kaspar Wiese, Bruno Eichhorn und Sven Beule.

Anzeige

Sauerland-Reisen
H.J. Kenter
5780 Bestwig-Heringhausen
Tel.: 0 29 04 | 23 03

Bei der DEVK gibt es Unfallversicherungsschutz schon für 12 Mark 60 im Monat.



Weil die gesetzliche Unfallversicherung nur bei Unfällen während der Dienstzeit oder auf dem Weg zur Arbeit und zurück hilft, sollten Sie zusätzlich eine DEVK-Unfallversicherung haben. Die schützt Sie rund um die Uhr. Und kostet nicht viel: schon für 12 Mark 60 sichern Sie sich und somit auch Ihre Familie bis 300.000 DM* ab.

*Versicherungssumme 100.000 DM, mit progressiver Invaliditätsstaffel.

100 DEVK VERSICHERUNGEN
100 Jahre Sicherheit.

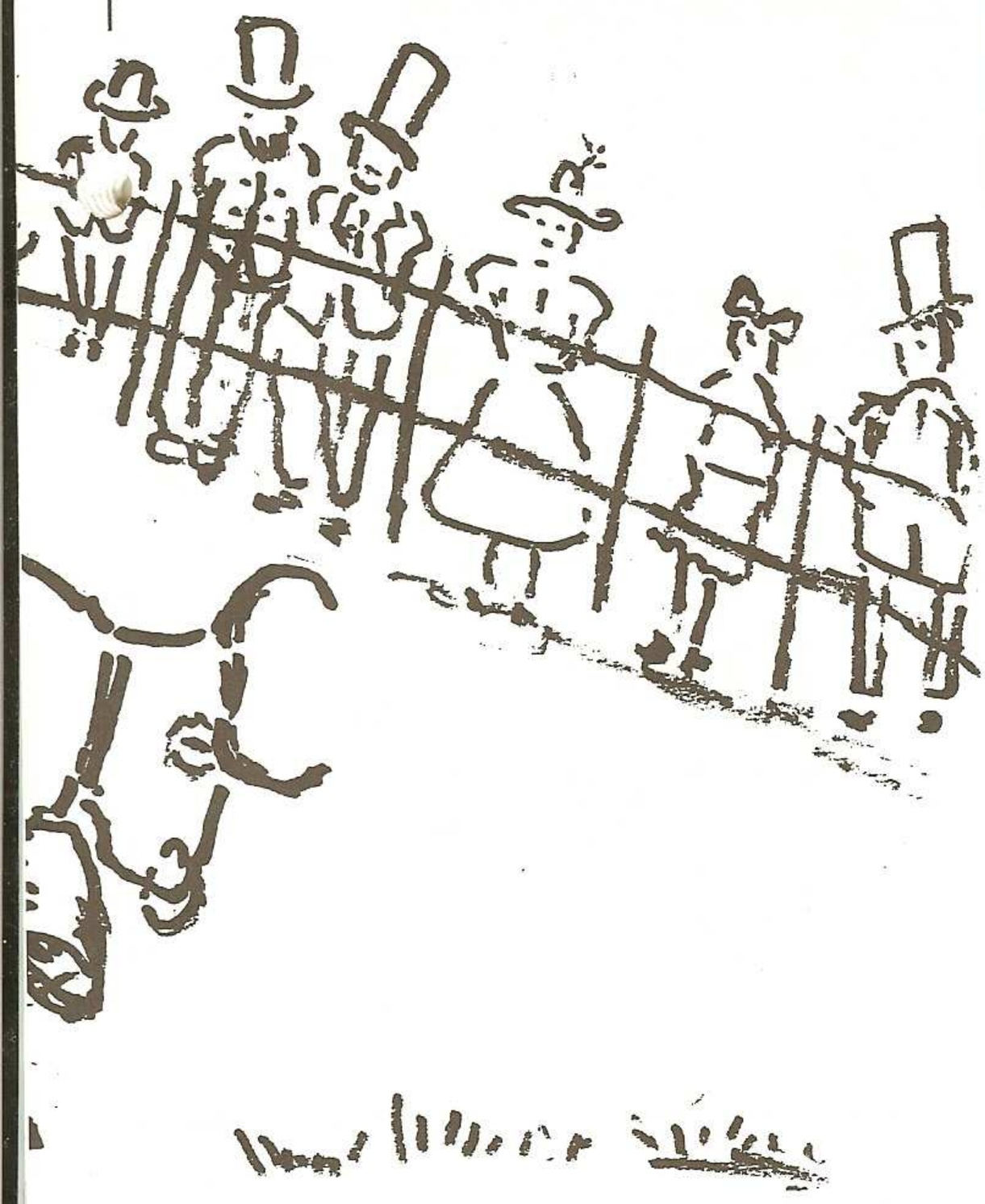
Franz-Josef Wiemer
Waldstraße 1
5780 Bestweig 3
Telefon (02904) 28 57

Der Glockenbimmelverein Anno 1895

In der Ausgabe 4/86 wurde ein 'wichtiger' Verein aus 1895 vergessen! Herr Rudolf Sauerwald erinnert. Er schickt Text und Zeichnung. Dankeschön! Den Verein gab es! Zum Ablauf des "Geschehens": keine Gewähr!

"Im Nuttlarer Gasthof "Mutter Pine" wurde Ende des vorigen Jahrhunderts ein kleiner Verein, spöttisch "Glockenbimmelverein" genannt, ins Leben gerufen, der wegen seiner Kurzlebigkeit oder auch auf Grund seines Mißerfolges, in Nuttlar kaum bekannt ist!

DER KUHGLOCKENBIMMELVEREIN. - Der Sauerländer Stammtischrunde war's achzehnhundertfünfundneunzig zu still in ihrem kleinen Dorf. Das Morgens-Mittags-Abends-Kirchenläuten genügte nicht. Man wußte, daß im fernen Allgäu auf den Höh'n, der Kühe Glocken jederzeit in's Tal herunter klangen. So wurde ein Verein gegründet zum Zwecke einer Glockenklangvermehrung.Zwei Eisenbahner ließ man wegen freier Fahrt bald in die Alpen reisen, um probeweise eine Glocke für den Hals der besten Kuh im Dorfe zu besorgen. Und als dann eines schönen Tag's die Kuhglockenvereinsmitglieder mit einer mißtrauischen Kuh auf der Gemeindewiese standen, um feierlich die Glocke einzuweihen, da wollte gern die Kuh, weil sie nicht musikalisch, den lauten Klängen aus dem Wege gehn. Doch wo sie hinlief, immer folgten ihr die lästigen Geräusche. Die Kuh war wild und rannte gegen Zäne, bis sie dann schwer verwundet bald zusammenbrach. Der Spott im kleinen Dorf war groß. Das einzige Inventarstück des Vereins bekam die Kirche als Geschenk. So dient die Glocke nunmehr dem Pastor, wenn er aus seiner Sakristei zum Hochaltare schreitet und dabei kurz mit Hilfe einer Schnur am Kuhgeläute laut das Kirchenvolk erschreckt, und manches Mütterchen aus tiefem Schlafe weckt.(R.S.)



Reinheit verpflichtet

So viele Brauereien wie Deutschland hat kein anderes Land der Welt: 1200! Nirgends gibt es so viele Biersorten wie hier, rund 6.000. Nur in wenigen Ländern ist das Bier so rein wie bei uns. Das garantiert Ihnen das Deutsche Reinheitsgebot von 1516. Auch in Zukunft gilt es für alle deutschen Brauereien. Die Qualität unseres „Westheimer HIRSCH-Bräu Pilsener" bleibt uns Verpflichtung.

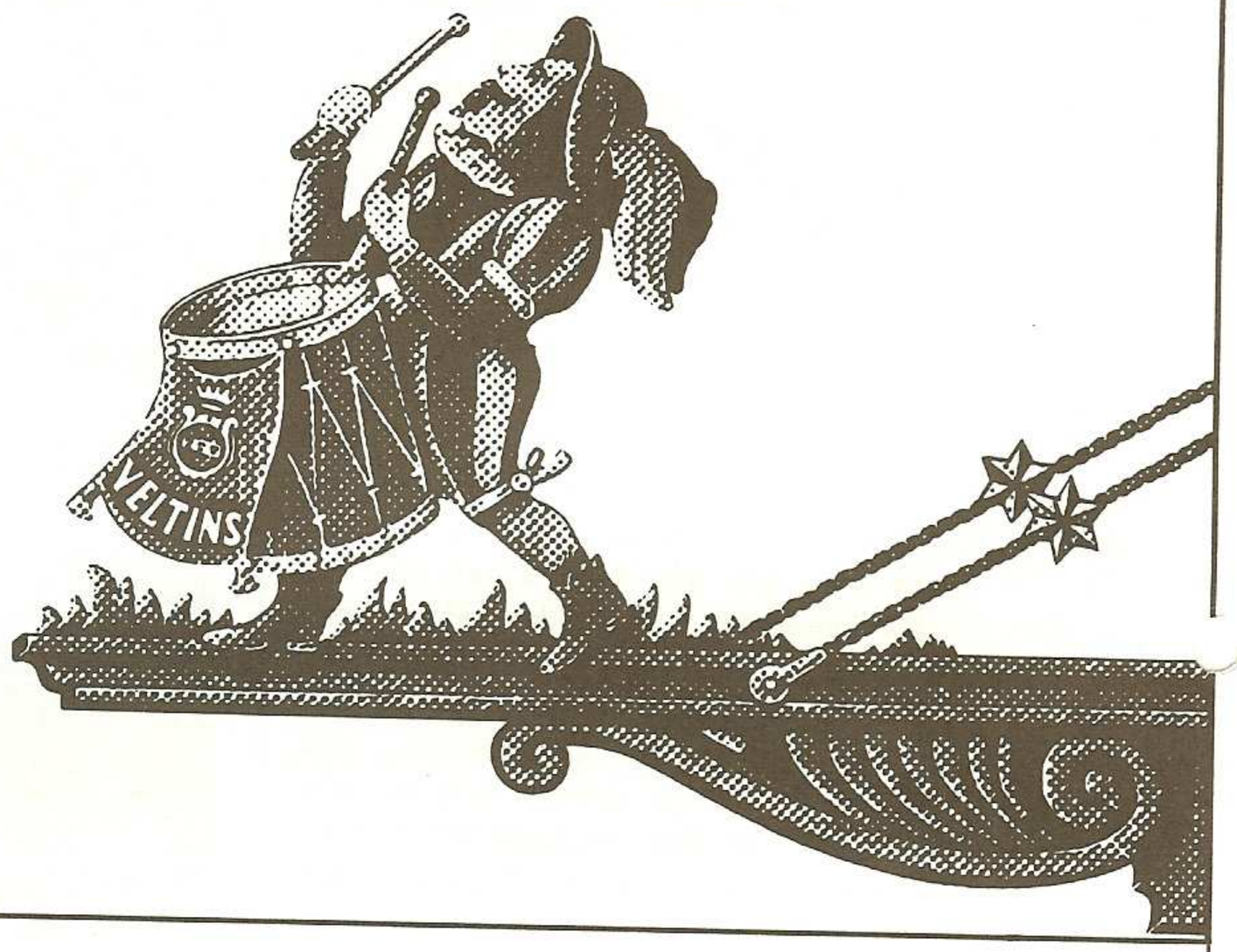
Auf Ihr Wohl!

Hirsch
Bräu Pilsener

Aus der Gräflich zu Stolberg'schen Brauerei Westheim/Sauerl.

Seit über 100 Jahren im Familienbesitz.

„Das Gebot der Stunde."
Frisches Veltins.

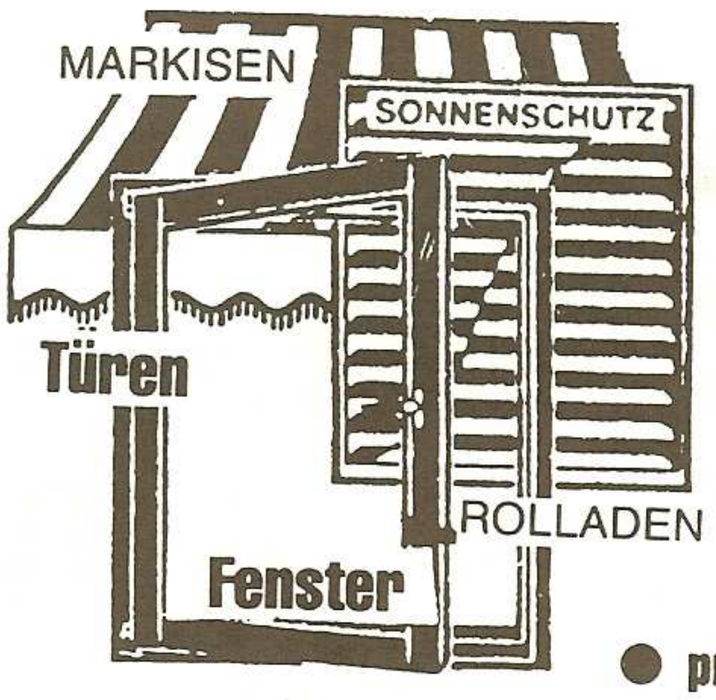


C. & A. Veltins Brauerei,
5778 Meschede-
Grevenstein,
Hochsauerland,
Telefon 0 29 34/710

JOS.
SAUERWALD
SØHNE
GEGRÜNDET 1824

Kunststoffverarbeitung
Chemische Fabrik

5780 Bestwig/Nuttlar, Bachstraße 40-42



- preiswert
- zuverlässig

Qualität direkt vom Hersteller

Heimes
BAUELEMENTE

5780 BESTWIG-VELMEDE
Ausstellungsraum u. Betrieb:
Velmede, an der B 7,
Tel. (02904) 3010 und 1099

Erlöse dieser Aktion:

Jahr	DM
1978	1.062.67
1979	1.455.40
1980	1.749.83
1981	1.798.35
1982	2.195.02
1983	3.291.47
1984	3.137.47
1985	* 3.571,80

(* davon 511.20 aus dem Verkaufsstand einer Firmgruppe)

1986	4.516.60
1987	4.222.19

Diese Beträge reichten für die Portokosten nicht aus. Im Jahre 1983 wurde beschlossen, in den monatlichen Messfeiern der Frauengemeinschaft die Kollekte für diesen Zweck zu halten. Dank dieser weiteren Einnahmen und vieler kleiner und größerer Spenden konnten seit 1978 folgende Sendungen (Säcke) aufgeliefert werden:

Jahr	Tanzania (10 kg/Sack)	Brasilien (15 kg/Sack)	Porto
1978	25		489,00
1979	25	10	735.00
1980	48	15	1.327.20
1981	45	20	1.163,00
1982	72	15	1.834.30
1983	64	35	3.354.30
1984	65	59	5.290.10
1985	105	52	6.144.80
1986	93	80	6.563.50
1987 bis Ende März	40	35	2.868.50
zusammen:	582/321		29.769.70

Insgesamt:

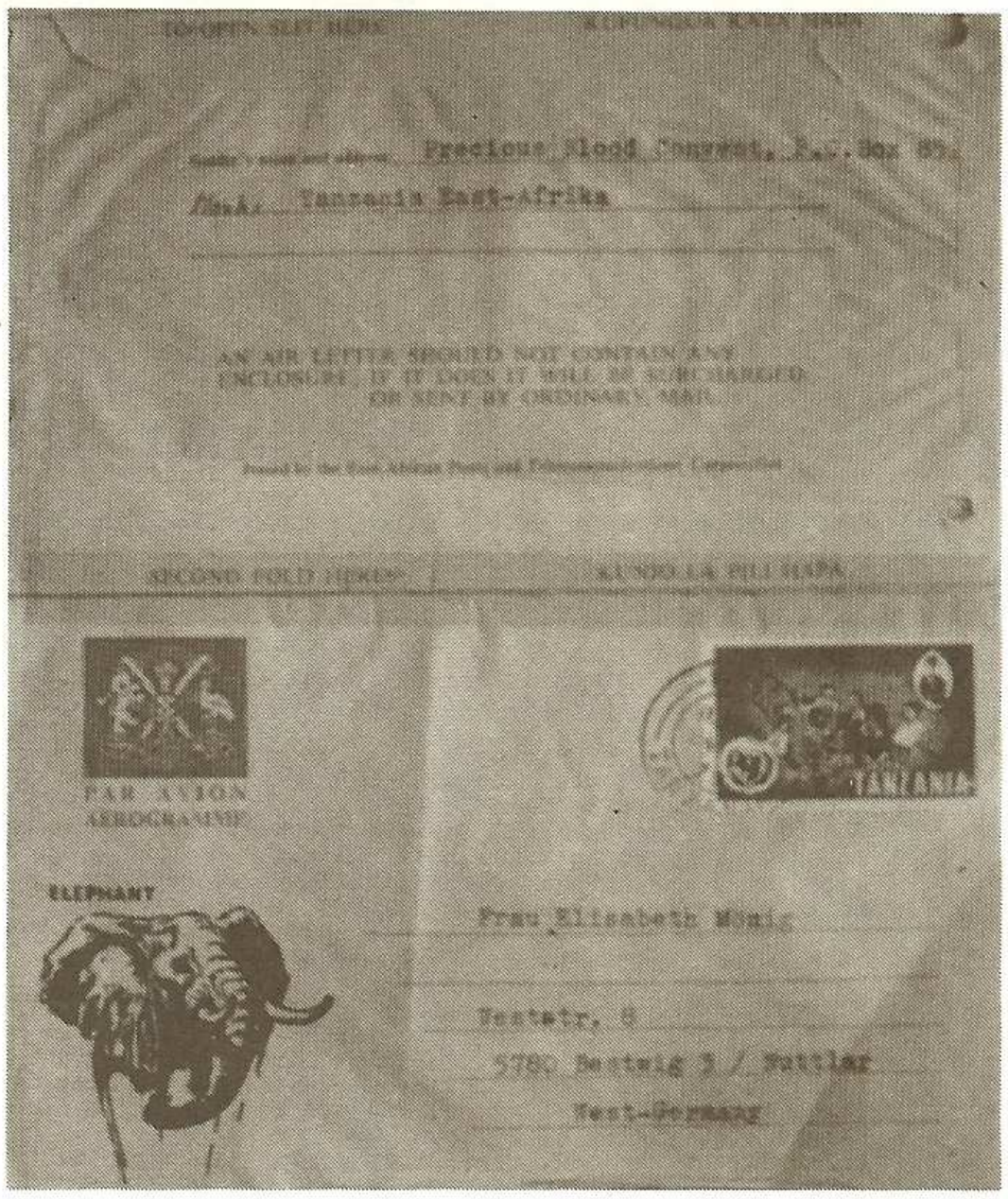
903 Säcke mit 10.635 kg

Zu erwähnen ist, daß für jeden Sack fünf verschiedene Begleitpapiere ausgefüllt werden müssen. Die Sendungen sind ca 4 Monate unterwegs. Inzwischen kosten 10 kg nach Tanzania 31.20 DM, 15 kg nach Brasilien 46.30 DM. Sechs Stationen werden betreut, Schwester Fabiana, Pater Adolf und Pater Henry in Moshi-Tanzania. Schwester Noberta, Pater Paulo und Pater Kretschmar in Brasilien. Diese Stationen teilen die Sendungen noch wieder unter andere Einrichtungen auf. In all' den Jahren hat jede Sendung das Ziel erreicht. Die Dankesbriefe zeigen, wie sehr man auf die Hilfe wartet und für jederlei Kleidung Verwendung finden kann. Die Schwestern Fabiana und Noberta sind uns persönlich bekannt. Sie haben beim Heimaturlaub durch Gespräche mit den Frauen zur Weiterarbeit ermutigt und geschildert, wie sehr sie auf unsere Hilfe aus der Heimat warten. Nur durch diese Unterstützung und durch Gebet ist es möglich, daß sie die schweren Aufgaben meistern können.

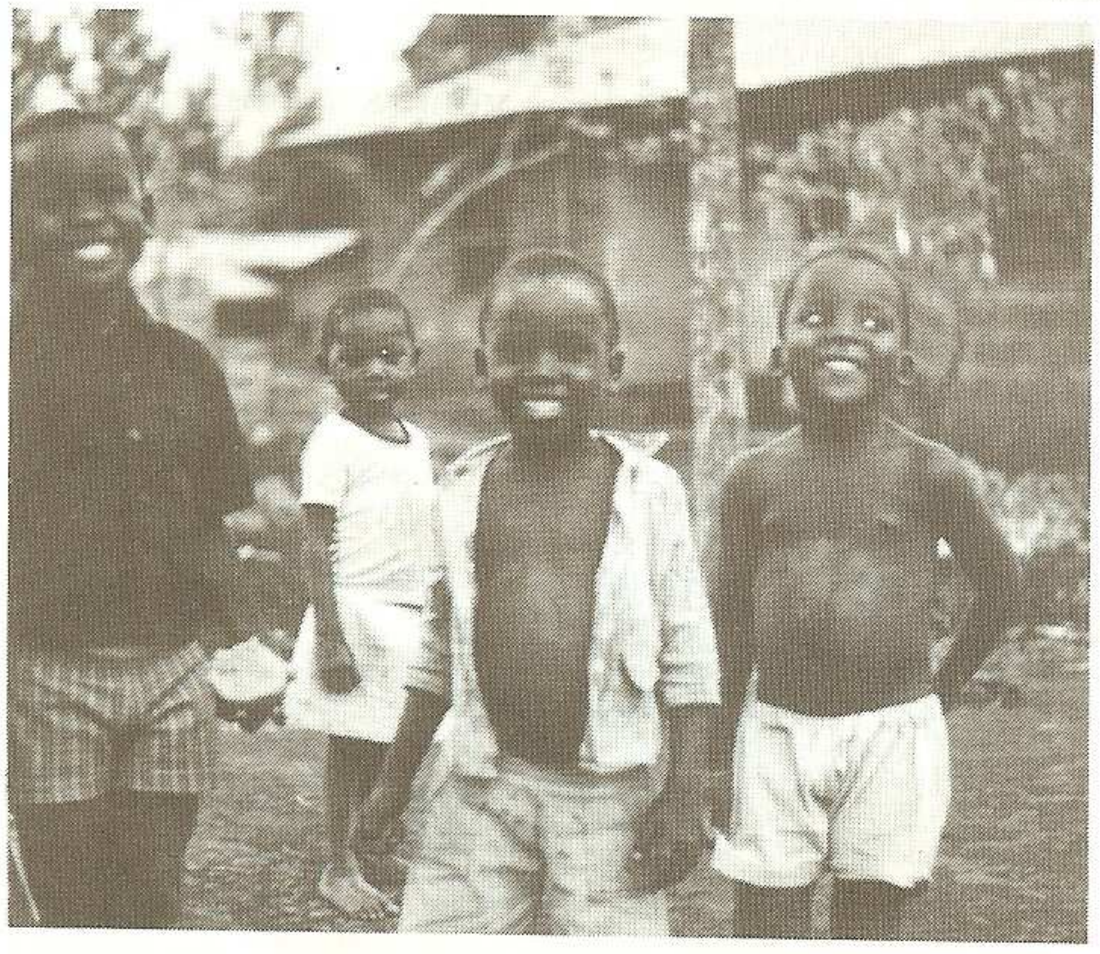
Noch ein paar Zeilen zum Fleiß der Frauen. Bei der letzten Ausstellung (1987) konnten u a gezeigt werden: 172 Stck Strick- und Häkeldecken wovon 51 Stück von einer Handarbeitsgruppe der Bachstraße erstellt wurden; weitere 52 Stück von einer Seniorin Weststr. An Höschen wurden 1034 Stück genäht, an Kleidern und Röcken 528 Stück. Es ist nicht möglich, jede Arbeit einzeln aufzuzählen und zu erwähnen, aber ein "herzliches Dankeschön" an Alle, die sich öffentlich und im geheimen hierfür einsetzen, ist sicherlich am rechten Platz.

(1) = Schwester Fabiana und Norberta sind deutsche Schwestern. Schwester F. ist aus dem Orden vom kostbaren Blut aus Salzkotten, Schwester Noberta kommt aus dem Orden der Schulschwestern von der Brede.

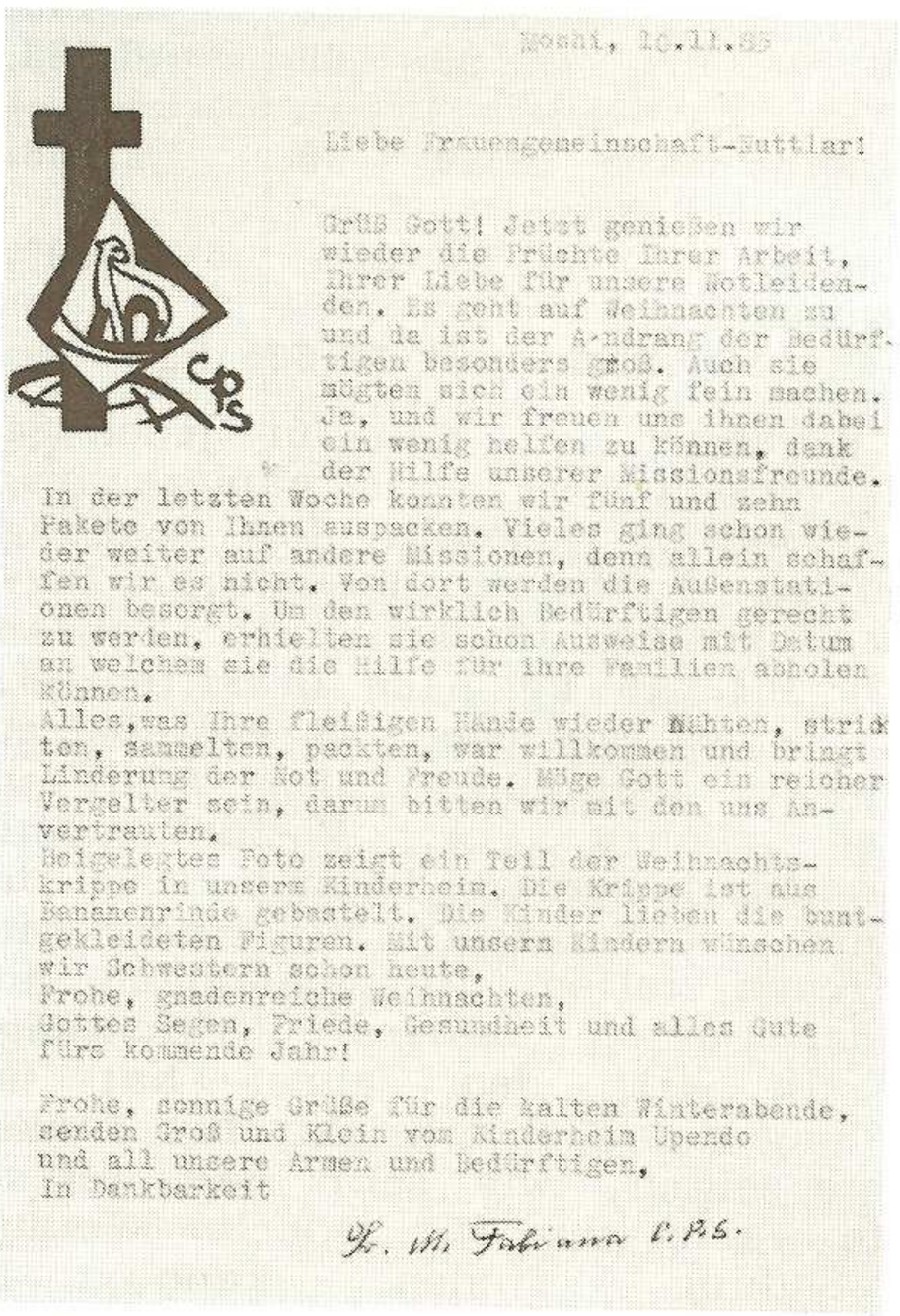
E/M



Ein Briefumschlag aus TANZANIA



Missionsausstellung der kfd im Jahre 1981 in der Schützenhalle Nuttlar.
Versandfertige Kleidung gehen in Säcke verpackt auf 'weite Reise'. Porto 1981: Sack 1o kg/20 DM; 1987: Sack/10 kg Tanzania DM 31.20; Sack/15 kg/Brasilien 46.30 DM.
Freude in TANZANIA: Eine Sendung Kleidung ist eingetroffen.
An der Weihnachtskrippe mit neuer Kleidung.
Ein (-er von vielen!) Dankesbrief!



Mosat, 1o.11.85

Liebe Frauengemeinschaft-Nuttlar!

Gruß Gott! Jetzt genießen wir wieder die Früchte Ihrer Arbeit, Ihrer Liebe für unsere Notleidenden. Es geht auf Weihnachten zu und da ist der Andrang der Bedürftigen besonders groß. Auch sie mögten sich ein wenig fein machen. Ja, und wir freuen uns ihnen dabei ein wenig helfen zu können, dank der Hilfe unserer Missionsfreunde.
In der letzten Woche konnten wir fünf und zehn Pakete von Ihnen auspacken. Vieles ging schon wieder weiter auf andere Missionen, denn allein schaffen wir es nicht. Von dort werden die Außenstationen besorgt. Um den wirklich Bedürftigen gerecht zu werden, erhielten sie schon Ausweise mit Datum an welchem sie die Hilfe für ihre Familien abholen können.
Alles, was Ihre fleißigen Hände wieder nähten, strickten, sammelten, packten, war willkommen und bringt Linderung der Not und Freude. Möge Gott ein reicher Vergelter sein, darum bitten wir all den uns Anvertrauten.
Beigelegtes Foto zeigt ein Teil der Weihnachtskrippe in unserm Kinderheim. Die Krippe ist aus Bananenrinde gebastelt. Die Kinder lieben die buntgekleideten Figuren. Mit unsern Kindern wünschen wir Schwestern schon heute,
Frohe, gnadenreiche Weihnachten,
Gottes Segen, Friede, Gesundheit und alles Gute fürs kommende Jahr!

Frohe, sonnige Grüße für die kalten Winterabende, senden Groß und Klein vom Kinderheim Upendo und all unsere Armen und Bedürftigen,
In Dankbarkeit

M. M. Fabiana CPS.

Leserbriefe

Backen und Brauen

"HOPFEN UND MALZ - Gott erhalt's -

- Unser täglich' Brot gib uns heute"

Ein aktuelles Thema in letzter Zeit!
Das Reinheitsgebot für Bier ist aufgehoben! Welchen Weg wird die Braukunst gehen? Werden Bäckermeister sich mehr und mehr dazu bewegen lassen, Industrieprodukte beim Backen- einzubeziehen? Die Kunst des Bierbrauens ist fast so alt wie die Geschichte der Menschheit. Nachdem man sich darauf verstand, Getreide zu mahlen und aus Mehl Brot zu backen, war auch der Weg zum "flüssigen Brot", dem Bier nicht mehr weit. Ewald Brockherde, Nuttlar, hat sich Gedanken gemacht und schickt einen Leserbrief. Die Ausführungen sind allgemein interessant und sachlich wissenswert. Leserbriefe sind Meinungen der Einsender und außer Verantwortung der Redaktion für sachliche Richtigkeit.

"Backen und Brauen gerät nicht immer" so lautet ein Sprichwort. Was haben diese beiden Tätigkeiten nun gemeinsam? Beides ist nicht möglich ohne die geheimnisvolle Welt der Kleinlebewesen; der Mikroorganismen. Wenn wir eine Handvoll reifen Sauerteiges in der Hand haben, so sind mehr Lebewesen darin enthalten, als es Menschen auf der Erde gibt. Diese unvorstellbare Zahl von Lebewesen verschiedenster Art besorgt, daß aus Mehl und Wasser Sauerteig und danach Brot werden kann und aus Gerste über Malz Bier entsteht. Nur diese Kleinlebewesen produzieren Milchsäure, die Brot schnittfest, lecker und bekömmlich macht. Nur sie können die Gärung bewirken, daß Brot locker und verdauungsfähig wird. Nur sie bilden Alkohol, der das Bier erst zu Bier werden läßt.

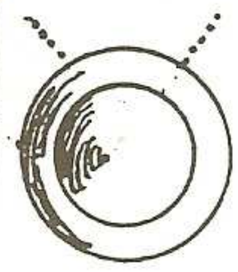
Antonius Leeuwenhoek, Holland, hat als erster Mensch Anno 1660 diese kleinen Lebewesen, oder Mikroben, gesehen; aber erst 220 Jahre später entdeckte Louis Pasteur, Paris, die Welt der Bakterien. Jetzt erst setzte die systematische Erforschung dieser unbekannten Welt ein. Heute wissen wir, welche Bakterien unter welchen Umständen Alkohol bilden, welche Milchsäure entwickeln und wie Schimmel entsteht. Wir wissen, daß lebende Milchsäurebakterien Krankheitskeime und Schimmelbildner abtöten. Es ist der Grund, daß mit lebendigem Sauerteig gebackenes Brot gesund ist und nicht so schnell von Schimmel befallen wird. Trotz all' dieser Fortschritte ist die Welt der Mikroorganismen noch voller Geheimnisse. Was oft als "wissenschaftlich erwiesen" bezeichnet wird, ist oft nur Hypothese.

Unser Sprichwort stammt aber aus älterer Zeit, als gute Beobachtungsgabe und Intuition das fehlende Wissen ersetzten. Man tat gefühlsmäßig das Richtige, daß guter Sauerteig und somit gutes Brot entstand und aus Gerste über Maische gutes Bier wurde. Eben weil die Gärung bei Brot und Bier so gleich ist, war es vielfach üblich, daß beides im selben Haus geschah. Backen und Brauen waren unter einem Dach vereint. Kleinlebewesen reagieren aber empfindlich; durch falsche Temperatur entsteht leicht Essigsäure statt Alkohol. So waren die Ergebnisse nicht immer befriedigend, manchmal waren sie sicher auch unbrauchbar. Diese Erkenntnis wird dann zu dem Sprichwort geführt haben.

Wen mag es wohl innerlich nicht bewegt haben, daß bereits 1516 in Bayern das Reinheitsgebot für Bier erlassen wurde. Was besagt, daß Bier nur aus Gerste, Hopfen und Wasser unter Hefezusatz hergestellt werden darf.Später wurde das Gebot auf Deutschland ausgedehnt und ist seitdem uns allen bekannt. Für den Erhalt des Reinheitsgebotes wurde besonders in letzter Zeit politisch sehr gestritten. Es zeichnet sich aber jetzt schon ab, daß die deutschen Brauereien an der Reinheit des deutschen Bieres festhalten wollen, was wir alle nur begrüßen können.

Warum gibt es ein ähnliches Reinheitsgebot nicht für das Volksnahrungsmittel Brot? Glaubt man, daß sei nicht nötig, da dies selbstverständlich ist oder wurde dies "nur vergessen?" Es ist aber auch denkbar, daß es triftige Gründe gab, für Brot ein solches Reinheitsgebot nicht einzuführen. In Notzeiten kann wohl das Brauen eingestellt werden, aber nicht das Backen!

In der Kriegs- und Nachkriegszeit (1939-1948) gab es kein Bier im eigentlichen Sinne; aber Brot war unverzichtbar! In allen Notzeiten hat man Brot "verlängert" durch Zusatz von Steckrüben, Kartoffeln, Runkeln, oder auch durch Sägemehl, um die Menschen satt zu machen. Ich selbst habe Mais, Gerste, Soja- und Kartoffelwalzmehl zu Brot verbacken, sowie schneeweißes, amerikaniches Weizenmehl, das durch ein Bleichverfahren weiß wurde. Die damals so wertvollen Leinensäcke dieses Mehles trugen die Aufschrift: "Bleached and



Creativität, fachliches Können
und REDKEN-Produkte:
der wissenschaftliche Weg
auch zu Ihrer Schönheit!

Friseur Normann
Haarmoden + Drogerie
5780 Bestwig-Nuttlar (gegenüber d. Kirche) · Tel. (0 29 04) 24 10

Johannes Kaiser
Malermeister

- Ausführung sämtlicher Maler-, Glaser- und Tapezierarbeiten
- Fußbodenverlegung
- Fassadenbeschichtung
- Wärmedämmung

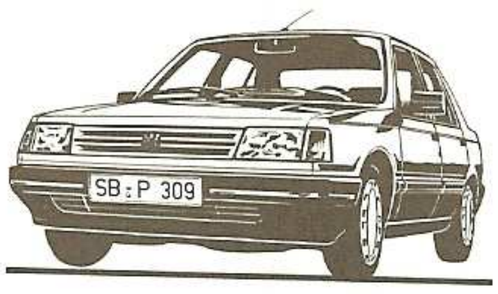
5778 Meschede
vormals H. Friedrichs
Hartenknapp 13, Telefon (02 91) 18 34

5780 Bestwig-Nuttlar
Waldstraße 12, Telefon (0 29 04) 28 01

Der Diesel, der Tempo macht.

Mit 1905 cm³, 47 kW (64 PS) und 160 km/h Höchstgeschwindigkeit setzen die beiden neuen PEUGEOT 309 - Dieselmodelle GLD und GRD Maßstäbe in der Kompaktklasse. Überzeugen Sie sich bei uns.

PEUGEOT 309
DER LÖWE UNTER DEN KOMPAKTEN



OTTO STRATMANN GmbH
Kraftfahrzeuge
5790 Bestwig · Ruf 2087
und
5778 Meschede · Ruf 50566

PEUGEOT TALBOT
VERTRAGSPARTNER

Wenn's um Getränke geht:

GETRÄNKE-SCHNIER

Warsteiner PREMIUM VERUM
EINE KÖNIGIN UNTER DEN BIEREN

Bundesstraße 63
5780 Bestwig 2 - Velmede
Telefon 02904 / 2125

... gekühlte Theken-Fässer,
Zapf-Anlagen, Party-Service ...

Antonius Stremmer

Sanitär · Heizung · Bauklempnerei

Briloner Straße 51
5780 Bestwig-Nuttlar
Telefon (02904) 4781 + 1656

Täglich frisch gegrillte Hähnchen
CANADIEN GRILL
Inh. Gerd. Cornelius
in Ihrem
Einkaufszentrum Bestwig
Öffnungszeiten: täglich von 11.00 - 23.00 Uhr,
sonntags von 12.00 - 22.00 Uhr
Lieferung außer Haus nach telef. Bestellung.
Tel. 02904/1626

Franz Josef Niemeier

BLUMEN IN ALLE WELT · INTERFLORA · FLEUROP

Gärtnermeister
Blumengeschäft
Gartenbaubetrieb
Binderei
Samenhandlung

5778 Meschede 4 Eversberg
Telefon Meschede (0291) 51565

5780 Bestwig-Nuttlar
Kirchstraße 25 · Telefon (02904) 4666

Schön und gepflegt sein mit »Naturkosmetik«

Kosmetik und Fußpflege
Irmgard Brücher
Nordstraße 8
5780 Nuttlar
Tel. 0 29 04 - 47 65

Termine nach Vereinbarung

Enriched" ('gebleicht und angereichert' d. Red.) Dieses Verfahren zerstörte viele Vitamine, die man durch künstliche wieder ersetzte. Dies war schon damals in Amerika so üblich. Wir freuten uns alle, daß nach der Währungsreform die Versorgung schnell besser wurde. Sehr bald gab es wieder Weizen und Roggen in genügender Menge zur Brotherstellung. Typisches Brotgetreide im eigentlichen Sinne sind nur Weizen und Roggen. Heute werden -wohl aus Übermut - Brotsorten angeboten, die einige der vorhin erwähnten Zusätze enthalten. Dies ist weiter nicht bedenklich, da dies sich sicher von selbst wieder erledigen wird.

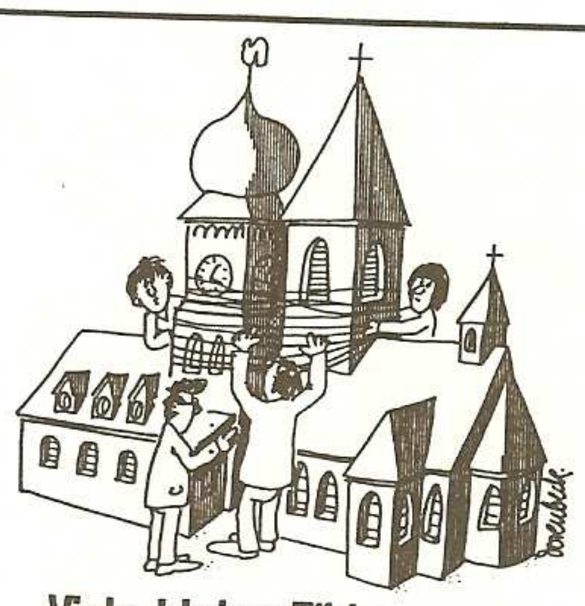
Für bedenklich erscheint mir vielmehr der zunehmende Einfluß und Einsatz von Chemie bei der Brotherstellung. Hier preist die Industrie eine Fülle von Präparaten an, die alle das Backen vereinfachen und gar das Brot verbessern sollen. Da gibt es zunächst Teigsäuerungsmittel, die dem Bäcker das "ach so lästige" Herstellen des Sauerteiges abnehmen sollen. Sauerteig muß gewissenhaft hergestellt und gepflegt werden; auch der Sonntag muß so eingerichtet werden, daß Sauerteig zu seinem Recht kommt, dies besorgt sonntags meist der Meister selbst. Kann aber etwas "ach so lästig" sein, was man aus Überzeugung tut? Die Hersteller der Teigsäuerungsmittel versuchen jedenfalls den Bäckern das einzureden.

Bei diesen Säuremitteln handelt es sich meist um sogenannte Zitronensäure. Sie ist nicht aus Zitronen gewonnen, sondern chemisch hergestellt. Ihren Namen hat sie, weil sie in ihrer chemischen Verbindung der Säure aus Zitronen gleicht. Milchsäure läßt sich chemisch nicht herstellen; dies können nur lebende Milchsäurebakterien besorgen. Zitronensäure bietet keinen Schutz gegen Schimmel; da bietet die Industrie sofort ein Schimmelverhütungsmittel an. Hierbei handelt es sich meistens um Ameisensäure, die ebenfalls künstlich hergestellt wird. Die Mittel werden alle als völlig geschmacksneutral und unschädlich bezeichnet. Jeder Fachmann weiß, daß bei Verwendung dieser Mittel der Hefezusatz erheblich erhöht werden muß, da sie die Gärung stark behindern; sollten sie da nicht auch die Verdauung behindern? Brot ohne Sauerteig hat eine schlechte Frischhaltung. Hier gibt es dann sofort chemische Weichmacher als Frischhaltemittel. So versucht man jede neue Schwierigkeit mit einer Chemikalie zu beheben.

In den letzten Jahren wurde eine andere Art der Brotherstellung entwickelt. Großmühlen und die Hersteller von "Backhilfsmitteln" - so nennt man die Brotzusätze verschiedenster Art, gehen mehr und mehr dazu über, fertige Backmischungen anzubieten. In Fabriken werden Mehlmischungen mit Säuerungsmitteln und sonstigen Zusätzen versetzt. Der Bäcker muß dann nur noch Wasser und Hefe nach genauer Anweisung zusetzen und er bäckt wieder eine neue Brotsorte. Diplom-Psychologen sollen herausfinden, worauf der Verbraucher am besten anspricht. Graphiker werden eingesetzt, um ansprechendes Werbematerial zu entwickeln, das in Form von Prospekten, Preisschildern und Plakaten für die Dekoration gleich mitgeliefert wird. Wohlklingende Namen werden erfunden, um dem Verbraucher zu suggerieren, er kaufe hier etwas besonders Wertvolles. Zur Zeit ist das Geschäft mit dem Gesundheitsbewußtsein der Reißer. Ballaststoffe, so sagt man, seien für eine gesunde Ernährung besonders wichtig. Stimmt! Es mutet aber an wie ein Schildbürgerstreich, wenn man - mit Hilfe einer modernen Mühlentechnik - möglichst alle Schalenbestandteile mitsamt dem Keimling entfernt, um so ein helles Mehl herzustellen, und diesem Mehl wieder Ballaststoffe zusetzt, die teilweise artfremd sind und dann das Ganze mit Hilfe von Chemikalien backfähig macht. Ist es da nicht viel richtiger, naturbelassenes Vollkornbrot zu essen, wenn man Ballaststoffe als wichtig für eine gesunde Ernährung anerkennt?

Das natürliche Getreidekorn ist eine einmalige Komposition der Natur. Es bietet uns neben allen Nährstoffen fast alle notwendigen Vitamine und Spurenelemente, dazu die natürlichen Ballaststoffe, die für eine gute Verdauung sorgen; artfremde Ballststoffe und Chemikalien sind hier nicht nur völlig überflüssig, sondern auch eher schädlich als nützlich.

Was haben Backen und Brauen im Sauerland nun gemeinsam? Gewiß eines: sie müssen einen guten Namen verteidigen. Die Sauerländer Brauereien konnten in den letzten Jahren ihren Ausstoß erheblich steigern, dank der Qualität ihres Bieres. Auch das echte Sauerländer Brot ist ein guter "Exportartikel", nehmen doch viele Besucher gerne das Sauerländer Brot mit nach Hause. Es ist schade, daß auch bei uns die oben bezeichneten Industrieprodukte stark verbreitet sind. Es ist schade, wenn sich immer mehr Bäckermeister dazu bewegen lassen, hier gewissermaßen als "Aufwärmer" dieser Produkte das letzte Glied in einer Kette von Industrie zu bilden.
Welchen Weg wird die Braukunst gehen, nachdem nun das Reinheitsgebot für Bier aufgehoben ist? Was wird aus dem Backen? Werden wir demnächst mehr und mehr an die chemische Industrie denken müssen, wenn wir beten: "Unser tägliches Brot gib uns heute?"
Ewald Brockherde, Rüthenerstr. 6, Nuttlar



Viele kleine Fäden ergeben ein unlösbares Band.

Dietrich Dorenbeck

Teil der Belegschaft um etwa 1905; es gab das soziale Problem der Kinderarbeit.
13 bis 15 Jahre alte Kinder wurden beschäftigt (!)

WAS ZU SAGEN ... WAS ZU BERICHTIGEN IST ...

"STAMEN", der Hausname gehört zur: Königstraße 6, Heinz Busch.

STÖTGEN, plattdeutsch: STEUTKEN, sagt man zum Haus der Kirchstr. 19, Franz Kersting.

Ausgabe 4/86 - zum Poster der Bachstraße: Es gibt zwei Handzeichnungen: Neben Werner Hohmann besitzt Frau Elisabeth Mönig, Weststraße 8 ein Exemplar. Ehemann Franz (+) erhielt es von Dechant Engelbert Biggemann als Geschenk.

Preisträger aus 4/86:
Frau Elisabeth Gödde und Anni Freisen, Patrick Bünner,

*Herr MHW: Dank für **die** Anregung! Zufrieden mit der Besserung?*

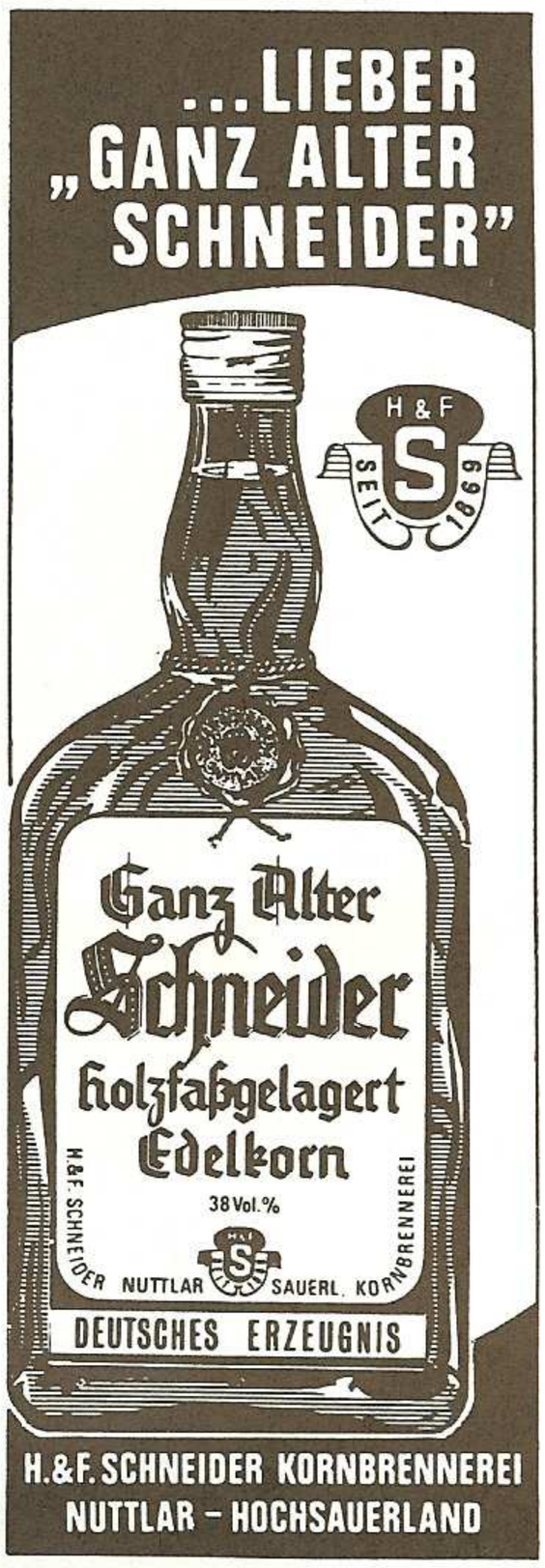
Ein Dankeschön allen Spendern zu Ausgabe 4/86! Wir konnten vorhandene Löcher stopfen und das Geld als Starthilfe bei unseren Jugendlichen deponieren!
*Wir erbitten weiter Ihre Unterstützung. Diese Ausgabe ist noch nicht restlos bezahlt. Wer wollte da noch spenden und hat es vergessen!? Sei auch **DU** heute dabei, damit der Seismograph höher ausschlägt, um eine Herausgabe weiterhin sicherzustellen und eine Finanzierungsschwierigkeit erst nicht entsteht. Die Selbstkosten aller bisherigen Ausgaben je Stück: ca 12.50 DM. Spendenbescheinigungen werden ab DM 20 zugestellt. Dankeschön!*

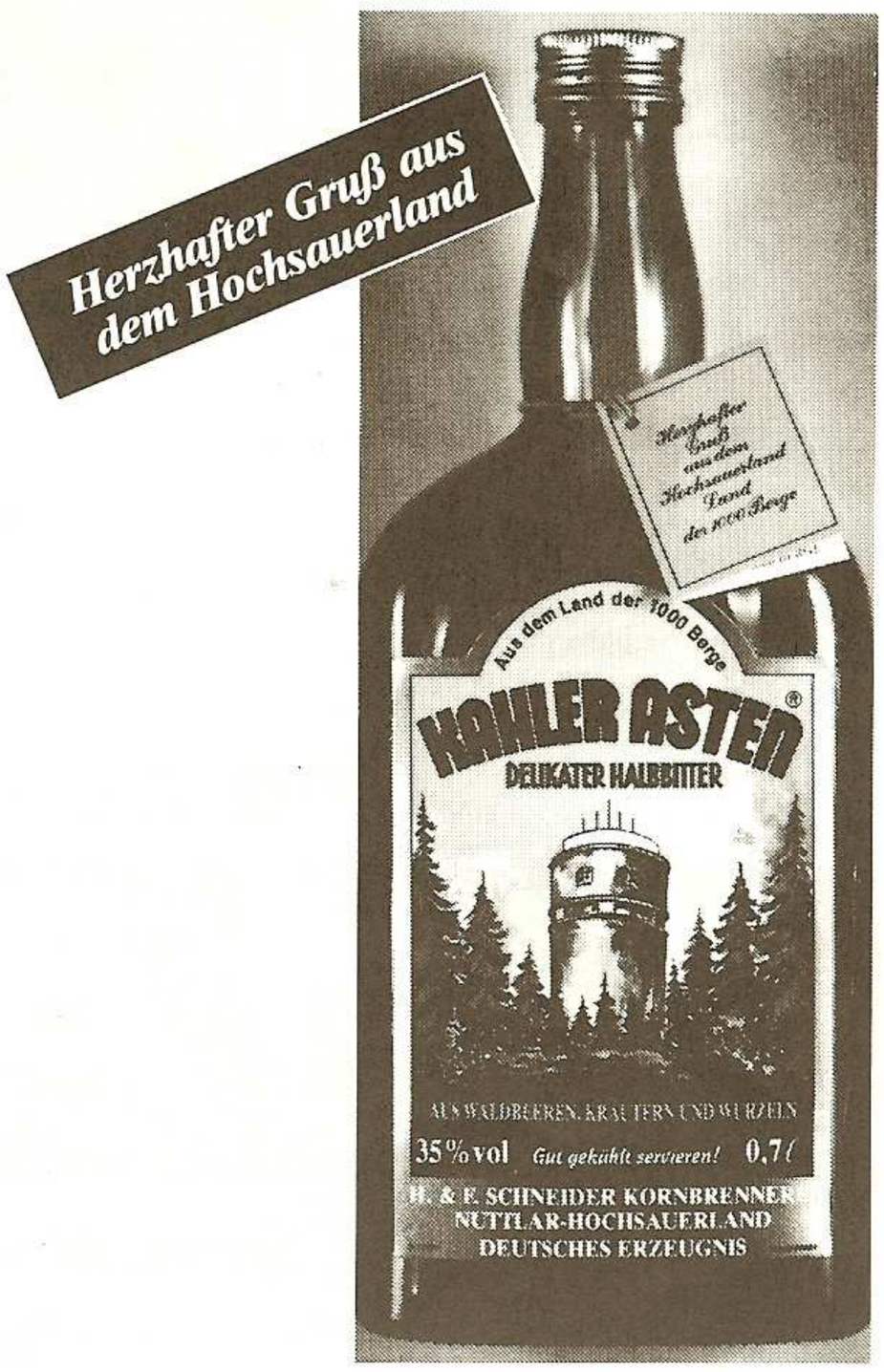
Weitere freundliche Hinweise, Mithilfe werden erbeten. Wir sind dankbar für jede Anregung; würden aber auch jede praktische Hilfe in der Redaktion sehr begrüßen!

Für "Benjamin, der wilde Nuttlarer", "NUTTLAR's Benjamin " oder "Das Schweinchen am Kirchturm", war heute leider kein Platz. In nächster Ausgabe erfahrt Ihr, liebe Kinder, ob Kathrin das Ponny bekommt!

Unsere JKAB hat trotz des guten Besuches beim Osterfeuer "Minus" gemacht. Bewirtung und Getränke für Helfer, Verlust von nahezu 100 (!) Flaschen, schmälerte den erhofften Gewinn. Die Spendenfreudigkeit war schon einmal größer!

Für die eingesandten Bildnamen der Mädchen- und Kindergruppe herzlichen Dank an: Frau Elisabeth Gödde und Anni Freisen. Wir werden in nächster Ausgabe berichten.





JKAB-Gründung

Die JKAB ST. ANNA NUTTLAR wurde am Samstag, 4. April 1987, als dritte Gruppe im Hochsauerlandkreis gegründet. Die Gruppen St. Petri Hüsten und St. Johannes Neheim waren bei der kirchlichen und weltlichen Feier anwesend, gratulierten, wünschten und erhoffen sich eine gute Zusammenarbeit.

Foto (von links):

Auszug des JKAB- und KAB-Banners beim Auszug am 4.4. 1987; Die Fahnenweihe war am 21.2.87

Nach dem Überreichen des Startkapitals (1000 DM).

von links: Burkhard Schlottman, Hamm, Diözesanbeauftragter der JKAB / Erzdiözese Paderborn; Margret Rüther (Schriftführer-und Gruppensprecherin), Matthias Menke (Kassierer), Christoph Hillebrand, (Gruppensprecher), Präses, Pfarrer A. Finke, Franz-Josef Wiemer, (1. KAB-Vorsitzender),

Jugendliche unserer JKAB im Gespräch.

Matthias Menke nimmt den 1000-Markschein entgegen.

JKAB-Vorstand (von links): Margret Rüther, Volker Rafflenbeul, Matthias Menke, Christoph Hillebrand,

(Nach der Überreichung) Die JKAB St. Petri, Hüsten, gratulierte und überreichte ein Bild.

Während der Gründungsversammlung,

Nachher: In bunter Reihe mit den Freunden aus Hüsten und Neheim.

Fotos: fj

Und heute geht's zu

MMB
Möbel Markt Bestwig

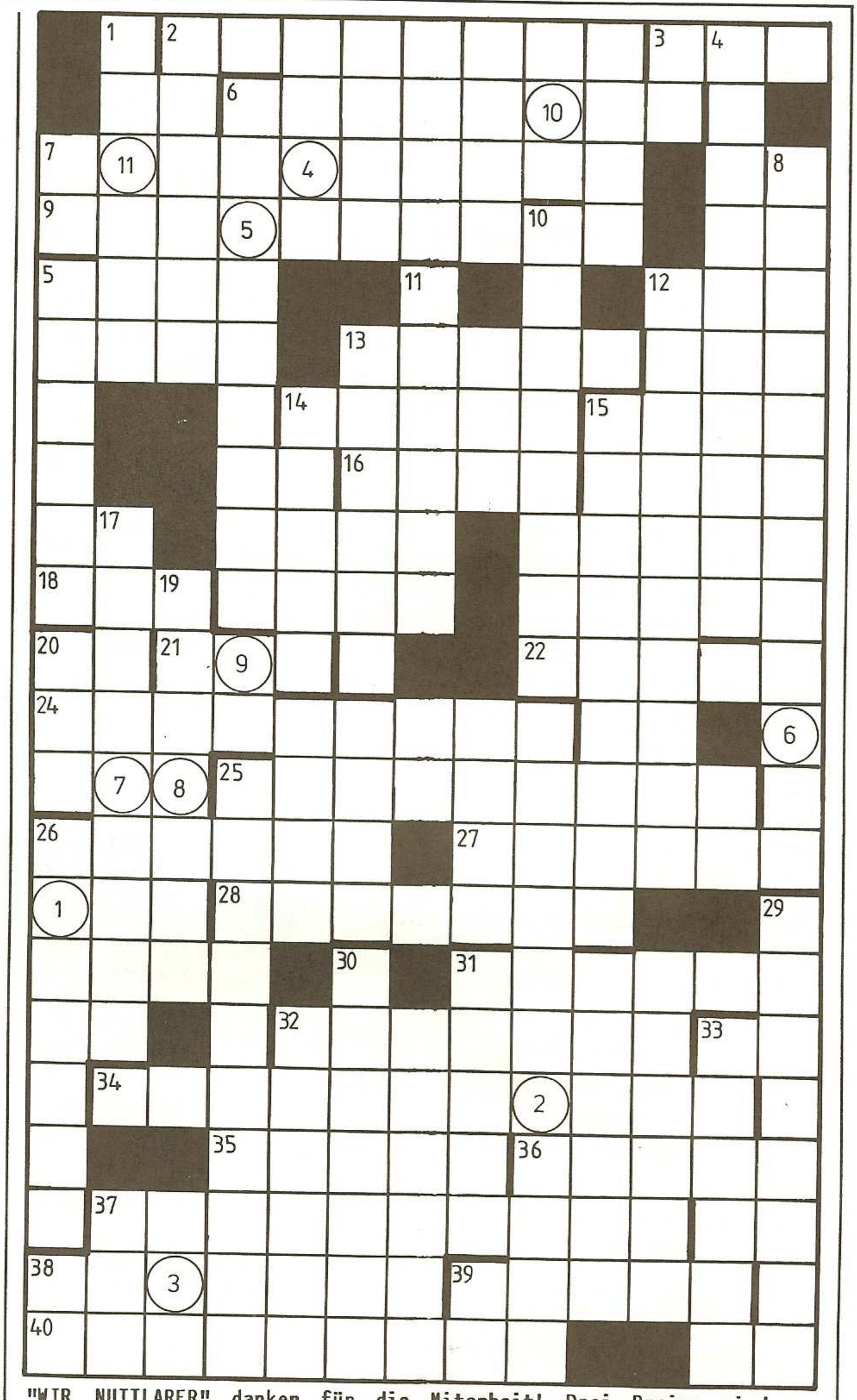
5780 Bestwig
Bundesstraße 135
(direkt an der B 7 gelegen)
Tel. (0 29 04) 28 23
früher: Möbel Goebel

P

der heißen Preise wegen und dazu in allen Abteilungen stark reduzierte Ausstellungsstücke!

Waagerecht:
2) Hausname Franz Schröder
3) Klostervorsteher
6) Erscheinung am Abendhimmel
7) Hof in Nuttlarabgeriss.1972
9) Gasthof an B7
13) Sinnbild er Auferstehung
14) Wort für Schlehbornbach
16) Fluß bei Nuttlar
18) Abkürzung Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
20) Spielkarte beim Skat
21) Ortsteil von Nuttlar
22) neuer Besitzer des früheren Forsthauses
24) Berg mit Lichtkreuz
25) Land der 1000 Berge
26) frühere Hilfskraft auf Höfen
27) Zwangsarbeiter/Mittelalter
28) anderes Wort für Jesus
31) Teile eines Jahres
32) Gemeinschaft
34) ehemaliger Grubenbetrieb
35) früherer Name für Senger
36) Sprechen mit Gott
37) Mitglied/Kirchenvorstand
38) anderes Wort für Pastor
39) Schiff des Noah
40) Produkt der Fa. Schneider

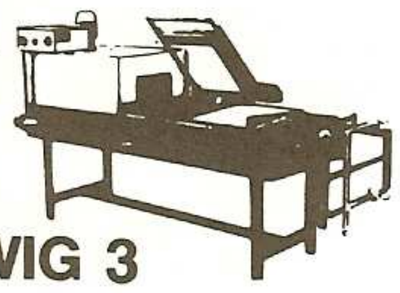
SENKRECHT:
1) 1.Wort Schützenwahl-spruch
2) Gasthof an Bundesstraße
4) früherer Wirt der heutigen Kaiserquelle
5) Dorfmittelpunkt
6) Straße im "Blumenviertel"
8) Gasthof gegenüber der Kirche
10) Straßenname
11) Gegenteil von Trauer
12) Schutzpatronin
13) anderes Wort für Gotteshaus
14) Hausname od. niedriger Baum
15) ältester Betrieb
17) Bäume beim Feuerwehrhaus
19) Standort des Bergklosters
20) Baumteil
25) Bach durch Nuttlar
26) Verein
29) Schutzpatron Alfertkapelle
30) Beruf: Ewald Brockherde
31) Name: Rektor Grundschule
33) Nuttlarer Ortsteil



WIR NUTTLARER
Kreuzworträtsel
von Frau Marianne und Thorsten Friedhoff,
Zeichnung: Franz Köster,
Gesucht wird: lateinischer Wahlspruch eines Nuttlarer Vereins.
Lösungspruch mit Adresse in KAB-Briefkasten einwerfen. Losentscheid bei mehreren Einsendungen.

"WIR NUTTLARER" danken für die Mitarbeit! Drei Preise sind zu gewinnen: Wochenendkurs in Körbecke oder Buchgutscheine

Für Ihre Verpackung
MASCHINEN + VERPACKUNGSFOLIEN
GEFO
FOLIEN GMBH
D-5780 BESTWIG 3
Zur hohen Lith 9 · Telex 84897 · Tel. (02904) 2777



Fr/Sa/So, 03.-05.07.
Wanderfahrt in den Teutoburger Wald (Iburg)

So., 05.07.
"Tag der offenen Tür"
Pfarrkirche / Kindergarten

Sa, So. Mo, 25.-27.07.
Schützenfest

Mo.-Fr., 27.-31.07.
Wochenkurs der KAB
Der Mensch in seiner Verantwortung für die Schöpfung:
Anmeldung: Tel.: 46 45

Fr., 07.08. 15.30 Uhr, Busfahrt
"Wie schütze ich mich"
Besichtigung: Kriminalmuseum Dortmund mit diversem Stadtbummel
Beschränktes Platzangebot (28 Pers.!)
Anmeldung: Tel.: 28 57

Fr., 21.08., 20.00 Uhr
Miteinander glauben lernen
und einander helfen
in der Gemeinde

Sa./So., 29./30.08.
Kreisschützenfest in Schmallenberg

Sa 05.09. Exkursion
"Der Herbst und Winter naht"
Waldschäden 1987 im hiesigen Bereich?
Abschluß am Wanderheim mit SGV

Sa./So. 05./06.09
Waldausflug des SGV
Abschluß am Wanderheim

Sa./So., 12./13.09.
Europa-Schützenfest in Lippstadt

Sa.,12.09.
Kartoffelbraten des DAV
am Wanderheim

Fr., 25.09.
Sitten und Gebräuche unserer Heimat
Plattduitske Abendmesse
mit Ansprache

nach der Abendmesse:
Plattduitsker Klönabend

Sa., 03.10.
Papier und Kleidersammlung
JKAB/KAB für Kolping !

Sa./So. 03./04. 10.
Zugfest- und Pokalschießen auf Stukenland

Fr., 16.10., 20.00 Uhr
Alkohol im Straßenverkehr;
Blutprobe: ja / nein ?
Testprobe mit Digitalanzeiger
Strafverfolgung,

Fr., 16.10., 20.00 Uhr
Alkohol im Straßenverkehr;
Blutprobe: ja / nein ?
Testprobe mit Digitalanzeiger
Strafverfolgung,
Umweltschutz: Ordnungswidrigkeit oder Straftat ?

Sa., 17.10.
Gesangfest des MGV

Mo., 26.10. bis Fr., 30.10.
Wochenkurs der KAB
Der Mensch in seiner Verantwortung für die Schöpfung
Anmeldung: Tel.: 46 45

Fr., 30.10. 20.00 Uhr
Neue, aktuelle Rechtsfragen
im tgl Leben
Ref.: Amtsrichter Schütte L., Brilon

Sa., 31.10
Herbstball des TUS Nuttlar e.V.

Mi., 11.11.: Martinszug
Mitwirkung von: PGR,Schützenbruder-

Fr., 13.11. 20.00 Uhr,
'Versicherungschinesich'
Begriffe und Beispiele:
Haftpflicht - Kasko - Unfall
Schäden im täglichen Leben,

So., 15.11.
Volkstrauertag mit Gedenkfeier am Mahnmal

Fr., 27.11.; 20.00 Uhr
Schütze das Leben;
Geringe Geburtenrate - hohe Abtreibungsquote;
Eingriff in Gottes Werk!

Mi., 02.12.
Adventfeier der Frauen

Fr., 04.12. 19.30 Uhr,
Das Laienapostolat,
Mitbestimmung in der Kirche

Fr., 04.12.
Adventsfeier der älteren Generation

Sa., 06.12., 13.30 Uhr
Nikolauswandern für Kinder;
Gemeinschaft von SGV und KAB

So., 13.12., 15.00 Uhr, Pfarrheim
Advent und Weihnachten in der Familie
Weihnachten - nur ein Familienfest ?
Zeichen und Symbole zur Advent- und Weihnachtszeit

31.12. bzw (Anfang 1988)
vsl 6. Ausgabe
"WIR NUTTLARER"
mit Beiträgen zum
100-jährigen Jubelfest des MGV